Freitag, den 17. Februar 1928

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 48. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: J. W. Modrow, Plac Wolnosci 88; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Moral der bürgerlich-deutschen Führer.

Die Arbeiter sollen sich für das Deutschtum opfern, damit die deutschen Kapitalisten ruhig Geschäfte machen können.

Die „Freie Presse" hat vor zwei Tagen einen in der „Schlesischen Zeitung" erschienenen Artikel des gewesenen Sejmabgeordneten Robert Piesch abgedruckt, der sich mit der Stellungnahme der Deutschen zu den Wahlen befaßt. Der Artikel ist sonst nichtssagend und strotzt von Verdrehungen der Tatsachen. Er enthält aber eine ganz interessante Feststellung, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, da sie auf die Denkweise der bürgerlichen Deutschtumsführer ein grelles Licht wirft. Die Ausführungen des Herrn Piesch, mit denen sich unsere Lodzer deutschen Handlanger des Kapitalismus, Utta und Spickermann solidarisieren, zeigen so recht, daß es diesen Leuten gar nicht so sehr um das vielgepriesene „Deutschtum" geht, sondern daß sie dieses Losungswort benutzen, um den deutschen Arbeiter und Angestellten im Interesse der Kapitalisten niederzuhalten. Herr Piesch schreibt:

„Es liegt leider in dem Charakter vieler Deutscher, daß sie ihr Volkstum materiellen Interessen nachsetzen, ja es häufig geldlichen Rücksichten opfern."

Herr Piesch hat vollständig Recht. Er hat aber dabei absichtlich vergessen zu bemerken, welche Deutschen ihr Volkstum geldlichen Rücksichten opfern. Weiß es doch Herr Piesch ganz genau, daß es nicht die deutschen Arbeiter sind, nicht die Bauern, nicht die Angestellten und nicht der Mittelstand. Das deutsche Volkstum wird doch gerade von denjenigen Deutschen verraten und verkauft, deren Interessen die Herren Piesch, Utta und Spickermann vertreten, also von den Kapitalisten aller Sorten, den Fabrikanten, den Großkaufleuten und Graßagrariern. Diese sogenannten Wirtschaftskreise verleugnen ihr Deutschtum auf Schritt und Tritt, um nicht anzustoßen, um sich ihr Geschäft nicht zu verderben.

Was tun nun demgegenüber die Herren bürgerlichen Deutschtumsführer, die soviel von der „deutschen Einigkeit" und von der „deutschen Treue" reden? Haben sie jemals versucht, diese Kreise für das Deutschtum zu gewinnen, sie zurückzuhalten vor dem Aufgehen im polnischen Volke? Haben sie jemals etwas Ernsthaftes unternommen, um die Stimmen dieser Kreise für deutsche Listen zu gewinnen? Nein, niemals ist etwas Derartiges geschehen! Die Phrase von der deutschen Einigkeit zieht eben nicht bei den besitzenden Deutschen, denn bei ihnen geht das Geschäft über alles. Sind diese Kreise nicht tatsächlich Verräter am Volkstum? Hat aber schon jemand davon gehört, daß Utta oder Spickermann oder die „Freie Presse" den Verrat dieser Kreise festgenagelt hat? Wurden die deutschen Fabrikanten, die ständig mit den Polen zusammengehen, schon jemals als „Verräter am Deutschtum" bezeichnet? Nein, denn das wagt man nicht, weil es ja die Leute mit den vollen Geldsäcken sind. Wenn aber der Arbeiter und der Angestellte seine elende Lebenslage dadurch bessern will, daß er sich mit seinen polnischen Leidensgenossen verbindet, dann schreit man Zetermordio über diesen ungeheuren „Verrat", obwohl man es doch ganz genau weiß, daß dieser Arbeiter und dieser Angestellte weiterhin Deutsche bleiben und nicht daran denken ihr Volkstum abzustreifen.

Die Einstellung der deutsch-bürgerlichen Führer zu den deutschen Kapitalisten wird aber erst so recht drastisch durch folgenden Satz des Herrn Piesch charakterisiert:

„Gewiß wollen wir von unseren wirtschaftlichen Kreisen nicht fordern, daß sie sich politisch exponieren und dadurch die Feindschaft unserer völkischen Gegner auf sich laden."

Hier haben wir es schwarz auf weiß. Die deutschen Kapitalisten sollen nicht für das Deutschtum eintreten, denn das könnte ihren Geschäften schaden. Sie sollen ruhig ihre Geschäfte machen, der deutsche Arbeiter aber soll die „deutsche Einigkeit" retten, soll für die Herren Piesch, Utta, Spickermann die Kastanien aus dem Feuer holen. Hören wir, was darüber unser Bruderorgan, die sozialistische „Volksstimme" schreibt:

„Auch Herr Piesch macht Wahlpropaganda. Er schmeichelt der Regierung, er wirbt um die Gunst der Wähler. Seinen Wahlschlager bildet: „Die Notwendigkeit der geschlossenen Front aller Deutschen im bevorstehenden Wahlkampfe".

Wie abgedroschen ist doch diese Phrase! Wie wiederholt sie sich unabänderlich vor und innerhalb jeder Wahlkampagne! Und richtig ist es, daß die Bürgerlichen viel, sehr viel Stimmen brauchen, um ihren Mandatenappetit zu befriedigen. Daher wird auch um die Stimmen der Arbeitnehmer gebuhlt.

Herr Dir. Piesch ist sehr tolerant den „wirtschaftlichen Kreisen" gegenüber und sagt ihnen also: „Ich weiß, daß ihr Euch politisch nicht exponieren und dadurch die Feindschaft der völkischen Gegner auf sich laden dürfet. Aber ... etwas anderes ist es, abseits vom politischen Treiben ruhig stehen und dabei doch Treue seiner Nationalität bewahren ... durch Abgabe der Stimme für den Minderheitsblock."

Oh welch erhabene Moral! Die Kannibalenmoral! Von den „wirtschaftlichen Kreisen" d. h. von den reichen und wohlhabenden Deutschen kann man — Gott bewahre, nicht fordern, daß sie sich politisch exponieren. Natürlich, selbstverständlich!

Wer denn kann und soll sich politisch exponieren? Natürlich, wieder natürlich, die Arbeiter! Dazu, um Vorspann für die Bürgerlichen zu leisten, um sich politisch zu exponieren, dazu ist eben die Arbeiterschaft gut.

Das verdient angenagelt zu werden. Das muß sich ein jeder denkende Kopf- und Handarbeiter gut merken, sichtbar in seinem Tagebuch eintragen. Denn in diesen Worten entblößt sich die bürgerliche Denkweise in ihrer ganzen, ekelerregenden Nacktheit. Feig ist diese Volksschicht, morsch ist dieser Stamm, er kann und will sich nicht politisch exponieren.

Und diese Volksschicht beansprucht die Vorherrschaft im deutschen Volke?

Dieser Politik der Feigheit soll es gelingen die Arbeiterstimmen zu gewinnen!

Denn alles andere, was wir im Artikel des Herrn Piesch lesen, ist so nichtssagend, den Tatsachen widersprechend, daß es sich nicht lohnt darauf zurückzugreifen.

Dieser einzige Satz, der verrät die Seele der

Woldemaras schaut skeptisch

auf die litauisch-polnischen Verhandlungen. — Trübe Aussichten für eine Verständigung.

Berlin, 16. Februar (ATE). Woldemaras gewährte einem deutschen Pressevertreter eine Unterredung über die Frage der polnisch-litauischen Verhandlungen. Die Unterredung läßt sich in folgende Sätze zusammenschließen: „Woldemaras schaut mit großer Skepsis auf das Ergebnis der polnisch litauischen Verhandlungen. Er glaubt nicht, daß Polen die Verhandlungen mit Litauen als mit einem gleichberechtigten Kontrahenten führen werde. Litauen sei jedoch bereit, die Verhandlungen mit Polen zu beginnen, sobald Polen nur entsprechende sachliche Vorschläge unterbreiten werde. Doch müsse die Wilnaer Frage aus den Verhandlungen gegenwärtig ausgeschaltet werden. Was die sogenannte litauische Klausel anbetrifft, die Polen in alle mit anderen Staaten abgeschlossene Verträge eingebracht hat, so betrachtet Litauen diese Klausel als ein Mittel zur Polonisierung Litauens auf wirtschaftlichem Wege und lehnt dieser Art Privilegien entschieden ab. Obwohl Polen Litauen formell als unabhängigen Staat anerkannt hat, ist die Mehrzahl der polnischen Staatsbürger der Meinung, daß Polen ohne Litauen nicht das ungeteilte Polen darstelle. Deshalb sei ein günstiges Ergebnis der Verhandlungen sehr schwer zu erwarten. Zum Schluß stellt Woldemaras fest, daß Litauen eine Gefahr weder von Rußland noch von Deutschland, sondern nur von Polen drohe."

Ein Anschlag auf den Parlamentarismus in Litauen.

Kowno, 16. Februar. Heute, als dem Tage der zehnjährigen Unanhängigkeit Litauens, wurde ein Dekret des Staatspräsidenten erlassen, das die litauische Verfassung grundlegend ändert. Der Präsident soll danach auf Lebenszeit gewählt werden, der Sejm nicht mehr gesetzgeberisches, sondern nur noch gesetzberatendes Organ und seine Beschlüsse für die Regierung unverbindlich sein. Es wird auch die Verantworlichkeit der Regierung gegenüber dem Parlament abgeschafft und die Zahl der Abgeordneten auf 40 herabgesetzt werden. Gegen die Minderheitsvölker ist geplant, daß aktives und passives Wahlrecht nur noch den Staatsbürgern litauischer Nationalität zustehen soll; die Minderheitsvölker würden also im Sejm nicht vertreten sein. Der Sejm soll nur einmal jährlich einberufen werden und höchstens vier Monate tagen.

Die Unabhängigkeitsfeier wurde mit großem Pomp begangen. Beim Präsidenten Smetona fand ein Empfang der Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps, der Behörden usw. statt. Am Nachmittag wurden Volksfeste veranstaltet.

Bürgerlichen, die nur ein Empfinden, das der Feigheit, ausfüllt."

Das also ist die Moral der bürgerlich-deutschen Führer! Das Deutschtum soll die Lockspeise für den Arbeiter und Angestellten sein, dem Kapitalisten aber wird freigestellt, sein Deutschtum zu verleugnen, um Geschäfte zu machen.

Vor den Wahlen.

Womit ist die Wahlkommission jetzt beschäftigt?

Wie wir bereits berichteten, wurden auf der letzten Sitzung der Bezirkswahlkommission sämtliche eingereichten Listen mit Ausnahme der kommunistischen Nr. 13 und des linken Flügels der P. P. S. Nr. 16 für gültig erklärt. Nach der Wahlordnung steht den annullierten Listen das Recht zu, beim Höchsten Gericht zu appellieren. Bis zum 21. d. M. wird die Wahlkommission lediglich mit inneren Angelegenheiten beschäftigt sein. Am 21. d. M. wird eine Konferenz der Vorsitzenden aller Wahlkommissionen einberufen werden, auf der technische Fragen besprochen werden. (p)

*

Der Protest des Unteroffizierverbandes gegen die Liste 13 abgelehnt.

Wie bekannt, hat der Verband der Reserveunteroffiziere beim Obersten Gericht Einspruch gegen die Bestätigung der kommunistischen Liste Nr. 13 durch die Hauptwahlkommission erhoben. Gestern befaßte sich nun das Oberste Gericht mit diesem Protest und stellte fest, daß die Hauptwahlkommission, indem sie die Liste bestätigte, formell richtig gehandelt habe. Die Liste Nr. 13 wurde somit endgültig für rechtsgültig anerkannt.

*

Dr. Drobner soll 20 000 Zloty Kaution hinterlegen.

Die Frau des verhafteten Dr. Drobner sowie ein gewisser Garski, Mitglied der Unabhängigen Sozialistischen Partei, haben eifrige Bemühungen unternommen, um die Befreiung Dr. Drobners aus dem Gefängnis zu erwirken. Sie haben sich an das zuständige Gericht gewandt, das jedoch die Hinterlegung einer Kaution in der Höhe von 20 000 Zloty verlangt haben soll.

*

Revision bei einem Führer der Endecja.

Gestern nachts führte die Warschauer Polizei bei dem ehem. Abgeordneten Wierczak von der Nationaldemokratie eine Haussuchung durch. Man suchte die konfiszierten Aufrufe der Liste 24, die Wierczak in seiner Wohnung hatte. Wierczak ist der technische Leiter der Wahlpropaganda der Liste 24.

*

Wegen Veröffentlichung eines Aufrufs des Minderheitenblocks konfisziert.

Gestern abend wurde die für die Provinz bestimmte Ausgabe des Warschauer jüdischen „Hajnt" wegen Veröffentlichung eines Wahlaufrufs des Minderheitenblocks konfisziert. Die Konfiskation erfolgte, trotzdem der Aufruf vorher zensiert worden ist.

Die Wahlen zu den Handelskammern aufgeschoben.

Wie wir erfahren, sind die Wahlen zu den Handelskammern bis nach Beendigung der Wahlen zum Sejm und Senat vertagt worden. Inzwischen werden die Statuten der einzelnen Kammern vorbereitet.

Verhaftung des ehem. Abgeordneten Dr. Fiderkiewicz.

Gestern wurde der ehemalige Abgeordnete der Unabhängigen Bauernpartei, Dr. Fiderkiewicz, in seiner Anstalt in Milanow verhaftet. Es ist dies einer der zahlreichen Fälle von Verhaftungen politischer Natur, die in letzter Zeit vorgenommen wurden.

Verhaftungen unter den Weißrussen.

Die Polizeibehörden der Gemeinden Parafionow und Dokszyca haben eine Bande ausgehoben, die für Rußland Spionage getrieben haben soll. Es wurden verhaftet: Alexander Bierniakowski, Paul Mazeja, Basyl Woloszewicz, Basyl Koziol und Alexander Zielanko. Das Spionagematerial soll an einen gewissen Wolkow auf der Grenzstation Kiemieszowka geliefert worden sein.

Kommunistenskandal in Strzyzow.

Vorgestern wurde in Strzyzow in Galizien der Rechtsanwaltsapplikant Jan Wcislo verhaftet, in dessen Wohnung zahlreiche kommunistische Schriften, u. a. ein von Trotzki eigenhändig geschriebener Brief, während einer Haussuchung vorgefunden wurden. Im Zusammenhang damit wurde in Rzeszow eine Reihe kommunistischer Führer verhaftet. Es sind dies: Simon Hirsch, David Irum, David Grünspan und Josef Litwin.

Auf die Nachricht von der Verhaftung Wcislos hin brach im Gymnasium von Strzyzow ein Bunt aus. In einigen Klassen der Anstalt riefen die Schüler einen großen Tumult hervor. Der Vortragssaal wurde gänzlich demoliert, die Scheiben eingeschlagen, die Oefen zerstört usw. Hierbei wurden wiederholt Rufe wie „Es lebe der Kommunismus" u. a. ausgestoßen. Das Gymnasium wurde geschlossen und eine Untersuchung eingeleitet.

Die soziale und wirtschaftliche Befreiung kann nur erfolgen durch den Sieg der Liste Nr. 2

Witos gegen die Beamten.

In einer in Janowice bei Tarnow abgehaltenen Vorwahlversammlung hielt auch Witos eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Wir haben etwa 25 000 Beamte und niemand kann von ihnen behaupten, daß alle reine Hände haben. Ich gehe sogar soweit, zu sagen, daß es keinen Beamten mit reinen Händen gibt."

Die Behörden haben gegen Witos Klage wegen Verleumdung eingereicht.

„Wilna, die Stadt unserer Ahnen."

Anläßlich des zehnjährigen Staatsgeburtstages Litauens am 16. Februar hat der Staatspräsident Smetona einen Aufruf an das litauische Volk erlassen, in dem es u. a. heißt:

Am 16. Februar 1928 ist ein Dezennium vergangen, seit dem Tage, an dem das litauische Volk nach langer Fremdherrschaft wieder in die europäische Völkergemeinschaft eingetreten ist. Schwer war der Leidensweg des litauischen Volkes unter dem Joch der Fremdherrschaft.

Der zehnte Jahrestag der Auferstehung Litauens muß in zweckvoller Weise und in ernster Freude gefeiert werden, denn noch ist unser Festtag von schwarzen Wolken überschattet.

Wilna, die Stadt unserer Ahnen, ist uns genommen worden, und es ist unser sehnlichster Wunsch eines Großlitauens noch immer nicht erfüllt. Wir hoffen aber, daß wir unsere frühere Hauptstadt Wilna durch Einigkeit wieder gewinnen werden.

Der Staatspräsident endigt dann mit einem Aufruf zur Einigkeit und betont, nur die Einigkeit des litauischen Volkes wird die Grundlage zur Unabhängigkeit Litauens sein.

Tagung der Luftverkehrsgesellschaft.

Am 22. und 23. Februar findet in Warschau die 30. Tagung der Internationalen Vereinigung der Luftverkehrsgesellschaften statt. Außer den Vertretern aller europäischen Gesellschaften wird auch ein Vertreter des Völkerbundes sowie ein Vertreter des amerikanischen Handelsministeriums an dieser Tagung teilnehmen. Die Eröffnung der Tagung erfolgt durch den Verkehrsminister Romocki.

Ein interessantes Urteil.

Bekanntlich hatte eine polnische Gesellschaft das Spiritusmonopol in der Türkei gepachtet. Nach kurzer Zeit hatte die Gesellschaft jedoch abgewirtschaftet, so daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Da die „Bank Ziemski" für die polnische Gesellschaft die Garantie übernommen hatte, so wandte sich die geschädigte „Bank de Turque" an die polnische Bank mit der Forderung auf Schadenersatz. Vorgestern fand nun der Prozeß in Warschau statt. Das polnische Gericht fällte nun das Urteil, wonach die „Bank Ziemski" für 200 000 türkische Pfund aufkommen müsse.

Sozialistische Mehrheit im Danziger Stadtrat.

Danzig, 16. Februar. Der neue Stadtrat der Freien Stadt Danzig, der laut Verfassung von den Abgeordneten des Volkstages gewählt wird, setzt sich aus den Vertretern folgender Gruppierungen zusammen: Sozialisten 20, Deutschnationale 13, Zentrum 8, Kommunisten 3, Nationalliberale 3, Liberale 3, Danziger Volkspartei 2, Beamten 1, Polen 1.

Sonnabend fällt die Entscheidung über die Reichstagsauflösung.

Berlin, 16. Februar (ATE). Gestern wurden der Innen- und Außenminister wie auch der Arbeitsminister vom Reichspräsidenten Hindenburg empfangen. Minister Dr. Brauns berichtete dem Reichspräsidenten über die politische Lage sowie über das Ergebnis der Beratungen der einzelnen Parteien in Sachen der Auflösung des Reichstages. Die Entscheidung über den Termin der Reichstagsauflösung und der Ausschreibung der Neuwahlen wird wahrscheinlich am Sonnabend nachmittag nach den endgültigen zwischenfraktionellen Besprechungen fallen.

Die Aussperrung der deutschen Metallarbeiter.

Berlin, 16. Februar. Das Bekanntwerden der Aussperrungsabsicht der Metallindustriellen hat in verschiedenen Industrien gewaltige Beunruhigung ausgelöst, besonders die Schiffahrtsinteressenten und auch die Werftbesitzer in den Hansastädten sind auf das schwerste beunruhigt. Der Reichsarbeitsminister dürfte versuchen, durch sein Eingreifen die Aussperrung zu verhüten.

Das Fiasko des sowjetrussischen Wirtschaftsprogramms.

Berlin, 16. Februar (Pat). Wie das „Berl. Tgbl." aus Moskau berichtet, ist der Volkskommissar für Landwirtschaft Smirnow zurückgetreten. Das Blatt stellt fest, daß diese Dimission die Ankündigung für weitere entscheidende Maßnahmen der Sowjetregierung im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, die sich bei der Einbringung des Getreides und der Realisierung des Wirtschaftsprogramms der Sowjets herausgestellt haben, ist.

Zum Nachfolger Smirnows wurde der Vorsitzende des zentralen Kooperativenrates, Kubiak, ernannt.

Rußlands Rolle im Sicherheitskomitee.

Moskau, 16. Februar. Der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Boris Stein, fährt heute nach Genf ab, um als Beobachter an den Verhandlungen des Sicherheitskomitees teilzunehmen. Falls sich Anlaß bietet, wird sich Stein nicht auf die Verfolgung der Verhandlungen beschränken, sondern für diesen Fall vorbereitete konkrete Vorschläge zur Erörterung bringen.

Einigung über die Westerplatte in Sicht.

Genf, 16. Februar. Gemäß einem vom Völkerbundsrat in der Dezembertagung gefaßten Beschlusse sollten bekanntlich zwischen der Danziger und der polnischen Regierung unter Leitung des Oberkommissars direkte Verhandlungen stattfinden zur Regelung der Benutzung des Danziger Hafens durch die polnische Flotte unter Mitwirkung der Danziger Behörden bei der Kontrolle der Munitionsentladungen und der Sicherheitsmaßregeln auf der Westerplatte. Wie der Hohe Kommissar nunmehr dem Generalsekretär mitteilt, sind diese Verhandlungen eingeleitet worden, und beide Parteien hoffen, zu einer endgültigen Verständigung zu gelangen.

In Ergänzung der Tagesordnung für die Märztagung wird noch mitgeteilt, daß der von dem Fünferausschuß zu erstattende Bericht über den endgültigen Entwurf des neuen Gebäudes für den Völkerbund wahrscheinlich für diese Tagung fertiggestellt sein wird, so daß der Rat den zurzeit von Architekten revidierten Entwurf endgültig genehmigen kann. Schließlich wird der Rat endgültig zu entscheiden haben, ob das neue beratende Wirtschaftskomitee, wie vorgesehen, am 14. Mai hier zusammentreten soll.

Schwarzbart geht nach Palästina.

Der Uhrmacher Schwarzbart, der durch den Pariser Sensationsprozeß wegen der Ermordung des Generals Petljura bekannt geworden ist, hat den britischen Konsul in Paris um die Einreiseerlaubnis nach Palästina für sich und seine Frau gebeten. Wie es heißt, wird er alle auf seinen Prozeß bezüglichen Papiere mitbringen, um sie der Jerusalemer Nationalbibliothek zu übergeben.

Fliegerbomben auf Frauen und Kinder.

Die Zivilisierten rächen sich...

Paris, 16. Februar. Aus Casablanca wird gemeldet, daß die französischen Militärbehörden die schon längst geplante Strafexpedition gegen den Berberstamm eröffnet haben, der vor einigen Monaten im mittleren Atlasgebirge zwei Verwandte des Gouverneurs Steeg sowie einige andere Europäer entführt und nur gegen hohes Lösegeld wieder freigelassen hatte. Ein Fliegergeschwader hat den Marktflecken Ben-Cherre ausgiebig bombardiert und sich dazu einen Markttag ausgewählt, was unbeschreibliche Panik verursachte. Es hat den Anschein, als ob eine große Zahl der Bewohner des Fleckens getötet oder verletzt worden sei, unter ihnen auch Frauen und Kinder. Weitere Strafexpeditionen sollen bevorstehen.

Tanger-Zugeständnisse an Spanien.

Paris, 16. Februar. Die französisch-spanischen Tangerverhandlungen haben zu einer sachlichen Einigung geführt. Spanien hat den größeren Anteil an der Verwaltung und an der Polizei in Tanger erhalten. Gleichzeitig wurde auch Italien insofern beteiligt, als ihm die Leitung des Gesundheitswesens übertragen wurde.

Ein Mißtrauensantrag gegen die Simon-Kommission in Indien.

New Delphi, 16. Februar (Pat). In der Nationalversammlung wurde die Debatte über den Mißtrauensantrag des nationalistischen Abgeordneten Lalalaja Patrai gegen die Simon-Kommission begonnen. Die Debatte hierüber dürfte morgen beendet werden.

Drohende Ueberschwemmung im Rheingebiet.

Berlin, 16. Februar (Pat) Aus dem gesamten Rheingebiet kommen Nachrichten über eine drohende Ueberschwemmung.

Kurze Nachrichten.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn ereignete sich vorgestern abend in Berlin auf der Friedrichstraße. 21 Personen wurden durch Glassplitter verletzt.

Ein Königsgrab vor fünftausend Jahren. Von dem Leiter der Expedition, die sich mit Ausgrabungen in der alten Stadt Ur in Chaldäa befaßt hat, ist ein Bericht eingelangt, wonach dort im Grab der Königin Schubad, die vor fünftausend Jahren gestorben ist, Schätze von ungewöhnlichem Wert gefunden worden sind. Das Grab der Königin war unberührt, während das ihres Gemahls geplündert worden ist. Am Eingang des Grabes wurden Ueberreste von sechs Wachsoldaten mit eingeschlagenen Kupferhelmen gefunden. Im Grab selbst befanden sich fünfzig Leichen von Dienerinnen. Die Leiche der Königin war reich mit Gold und Lapislazuli verziert.

Tagesneuigkeiten.

Wie sie gegen uns agitieren!

Ein neuer Wahltrick der bürgerlichen Deutschen!

Gestern wurden in einigen Straßen von Lodz Exemplare der Bromberger „Volkszeitung" verteilt, die für die Liste 18 eintritt. Da die Zeitung eine ähnliche Ueberschrift trägt wie unsere „Lodzer Volkszeitung" und der Druck dieses Bromberger Wochenblattes in seinem Aussehen unserer Zeitung besonders der Ueberschrift wegen ähnelt, werden manche Straßenpassanten, denen das Blatt gratis in die Hand gedrückt wird, getäuscht. Die Verteilung des Blattes hat ja schließlich auch nur diesen Zweck. Im ersten Augenblick glaubten die mit dem Blatt Beschenkten, es wäre ihre „Lodzer Volkszeitung" die Ihnen da gratis auf der Straße in die Hand gedrückt wurde. Bei näherer Prüfung erst überzeugt sich jeder, daß er durch einen Trick der Herren Rosenblatt, Utta, Spickermann getäuscht werden soll. Diese Herren kaufen das Blatt in Bromberg ein, denn Geld spielt bei ihnen keine Rolle, da sie doch einen richtiggehenden jüdischen Bankier mit Hilfe von Deutschtum, Religion und Kirche in den Sejm hineinwählen wollen und benützen es, um Verwirrung in die Reihen der deutschen Werktätigen hineinzutragen, um dadurch im Trüben fischen zu können.

Wir warnen unsere Leser vor diesem neuen Wahltrick der jüdisch deutschen kapitalistischen Liste und bitten gleichzeitig, die Nichtleser auf diesen Wahlschwindel aufmerksam zu machen.

Und noch ein Schwindel.

Gestern wurde unter der deutschen Wählerschaft die Nachricht verbreitet, daß unsere Liste Nr. 2 für ungültig erklärt wurde. Dies wird natürlich von unseren Feinden gleichfalls zu dem Zweck gemacht, um die Wählerschaft irre zu führen. Die Liste 2 ist nicht sistiert worden. Sie besteht und wird am 4. März siegen, trotzdem die Feinde der Arbeiterschaft es gern gesehen hätten, daß sie sistiert worden wäre, um die werktätige Bevölkerung ohne Sejmvertretung zu lassen. Wir stellen diese Schwindeleien der Liste 18 an den Pranger und überlassen es den Wählern, über diese Taten selbst am 4. März das Urteil zu sprechen.

Beginn der Unterstützungsauszahlungen an die Angestellten. Wir wir erfahren, hat der Arbeitsminister für Lodz und den Lodzer Kreis 60 000 Zl. bestimmt, die zur Auszahlung der außerordentlichen Unterstützungen an die erwerbslosen Kopfarbeiter verwendet werden sollen. Am 23. d. M. erhalten diejenigen die Unterstützung, deren Legitimationen mit den Nummern 1 bis 750 versehen sind, am 24. Februar mit den Nummern 750 bis zu Ende. Personen, die an diesen Tagen die Unterstützungen nicht erhalten haben, müssen sich am 25. Februar im Arbeitslosenfonds melden. Falls ihre Reklamation berücksichtigt wird, erhalten sie die Unterstützung am 28. Februar ausgezahlt.

Diäten für die Wahlkommissionsmitglieder. Alle Mitglieder der Wahlkommissionen, die durch ihre Arbeit in der Kommission in ihrem Verdienst geschädigt wurden, haben das Recht, nach dem 11. März Gesuche betreffs Vergütung des Verdienstausfalles an die Kommissionsvorsitzenden zu richten. Nach Befürwortung durch den Vorsitzenden gehen die Gesuche an den Vorsitzenden der Bezirkskommission, der dann bestimmt, ob sich der Gesuchsteller zwecks Entgegennahme der Diäten an das Regierungskommissariat oder den Magistrat zu wenden hat.

Bis zum 1. März müssen die Einkommensteuererklärungen abgegeben werden. Der Vorsitzende der Finanzkammer Towarnicki ordnete an, daß im Sinne des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer alle physischen Personen bis zum 1. März die Erklärung über ihr Einkommen abgeben müssen, wenn dieses Einkommen im vergangenen Jahre 1000 Zloty überschritten hat. Im Sinne des Art. 87 des genannten Gesetzes läuft der endgültige Zahlungstermin für die Einkommensteuer am 1. Mai und 1. Juli ab. Zu jedem dieser Termine ist die Hälfte der angesetzten Steuer zu entrichten.

Zur Ausfuhr von Edelmetall aus Polen. Die Devisenausfuhr aus Polen ist bekanntlich durch eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Stabilisierung des Zloty ohne Einschränkung freigegeben worden. Halbamtlich wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Ausfuhr von Gold und Silber, bzw. Erzeugnissen daraus auch weiterhin gewisse Einschränkungen gelten. Ohne Erlaubnis dürfen bis zu 200 Gramm Erzeugnisse aus Gold, wie Ringe, Bijouterien usw., und bis zu 2 Klg. Erzeugnisse aus Silber ausgeführt werden, sofern die Gegenstände zur eigenen Verwendung dienen. Zur Ausfuhr größerer Mengen solcher Erzeugnisse gehört eine besondere Genehmigung des Finranzats, bzw. des Finanzministers. Zur Aufuhr von Goldmünzen wird grundsätzlich keine Genehmigung erteilt.

Die Lodzer Industriellen machen ein Geschäft. Das Lodzer Zivilgericht verhandelte vorgestern in einer Klage der Regierung von Südslawien gegen eine Reihe Lodzer Großfirmen um die Summe von 2 965 374 Zloty. Verklagt waren folgende Firmen: Zgierzer Baumwollmanufaktur auf die Summe von 367 460 Zl., Vereinigten Werke von Scheibler und Grohmann auf die Summe von 550 172 Zl., Baumwollindustrie Akt.-Ges. Adam Osser — 478 872 Zloty, Wollspinnerei Emil Häbler — 171 620 Zl., Akt.-Ges. Karl Steinert — 516 922 Zl., Vigognespinnerei Gustav Schreer — 108 360 Zl., Baumwollspinnerei und Weberei Schlösser 255 736 Zl., Fabrik für Baumwollerzeugnisse Karl Hoffrichter — 151 516 Zl. und Salomon Danziger und Co., Baumwollspinnerei — 106 050 Zloty. Das serbische Finanzministerium zahlte im Jahre 1914 vor Ausbruch des Weltkrieges auf laufende Rechnung 20 Millionen Franken bei der Pariser Abteilung der Russischen Bank für Handel und Industrie ein. Nach Beendigung des Krieges, als die Summe zurückgefordert wurde, war die Bank nicht imstande, eine solche Summe flüssig zu machen, weshalb sie sich der Regierung von Südslawien gegenüber verpflichtete, die Schuld in Raten abzuzahlen, wobei sie als Sicherheit bei der südslawischen Regierung Wertpapiere und Papiere eigener Schuldner deponierte. Darunter befanden sich auch Papiere einer Reihe polnischer Firmen auf die Summen von 53 063 Pfund Sterling. Die Schuld der obenangeführten Lodzer Firmen war dadurch entstanden, daß die Londoner Abteilung der Russischen Bank für Handel und Industrie auf Anordnung der Firmen vor Ausbruch des Krieges aus eigenen Mitteln Wechsel auskaufte, für die sie von den Firmen keine Deckung erhielt. Jetzt ist die südslawische Regierung mit der Forderung auf Rückzahlung der Summen hervorgetreten. Das Gericht erkannte die Beweisführung der Verteidiger der Lodzer Firmen an und schlug das Verfahren der südslawischen Regierung nieder. Bemerkenswert ist, daß die südslawische Regierung vor der Verhandlung 2 Prozent der Summe im Gericht einzahlen mußte, was einem Betrage von 59 307,48 Zloty gleichkommt. (p)

Beschlagnahme des „Włókniarz". Die letzte Nummer des „Włókniarz", Organ des Klassenverbandes der Textilarbeiter, brachte einen Artikel über den letzten Textilarbeiterstreik. Es wurde darin in scharfer Weise Stellung gegen die Verfolgungen der Arbeiter genommen, die gestreikt hatten. Mit einem Auto fuhr die Polizei vor und durchsuchte die Druckerei. Den Polizisten fielen gegen 5000 Exemplare in die Hände.

Beim Ueberschreiten der Straße achte auf Straßenbahn und Auto. Unachtsamkeit kann dich zum Krüppel machen, dir das Leben kosten.

Am Scheinwerfer.

Der shakespearegelehrte Boxer.

Der Boxweltmeister Gene Tunney ist ohnedies ein weltberühmter Mann. Sein Gewerbe trägt ihm nicht nur Millionen ein, sondern ist sozusagen ein volkswirtschaftlicher Faktor, es bringt Geld unter die Leute. Nun kann man aber nicht täglich eines Gegners Kinnladen mit Boxhieben zerdreschen, solche Festtage gibt's ja nur wenige im Jahre. Was also fängt Tunney mit seiner vielen freien Zeit an? Er liest — Shakespeare. Schön. Niemand wird ihm das verargen, solange es seine Privatangelegenheit ist. Aber Tunney lebt eben in Amerika. Dort weiß man, was einem Boxhelden gebührt. Nachdem Tunney schon Ehrenbürger etlicher Städte geworden ist, hat ihn jetzt auch ie Yale-Universität, also eines der größten wissenschaftlichen Institute Amerikas, zu einer Vortragsserie über Shakespeare eingeladen. Vor geladenen Gästen.

Was die Eintrittskarten kosten werden, wird nicht mitgeteilt. Wohl aber, daß Tunneys Manager die Sache schon abgeschlossen hat. Dieser Manager hat eine Unmenge Geld daran verdient, daß Tunney den Dempsey niederboxte, warum sollte er jetzt nicht ebensoviel an Tunneys Boxkampf mit Shakespeare verdienen? In Amerika ist auch das möglich.

Die wucherischen Fleischgroßhändler bleiben in Haft. Seinerzeit berichteten wir über die Affäre der Fleischgroßhändler, die zwecks Verhinderung einer Preisherabsetzung künstlich einen Fleischmangel herbeiführten, indem sie die Viehschlachtungen einschränkten. Deswegen wurden die Fleischgroßhändler Schmul Rosenson, Menachem Sulkmierski, Chaim Ginsberg und Zysia Hecht verhaftet. Wie wir erfahren, wurde in der letzten Wirtschaftssitzung des Bezirksgerichts der Beschluß gefaßt, die Verhafteten nicht gegen eine Kaution freizulassen, sondern sie bis zur Gerichtsverhandlung im Gefängnis zu halten. Die Familien der Verhafteten übergaben die Angelegenheit einigen Rechtsanwälten, die gegen den Entscheid des Lodzer Bezirksgerichts beim Warschauer Appellationsgericht Berufung einlegten und darum baten, daß die Haft in eine Kaution von 30 000 Zloty für jeden Häftling umgewandelt werde. Das Appellationsgericht lehnte jedoch die Klage der Verteidiger ab und bestätigte den Entscheid des Bezirksgerichts. (p)

Was ist der Arbeiter in Amerika wert? Einer kürzlich vom Arbeitsamt des Staates Pennsylvanien veröffentlichten Statistik ist zu entnehmen, daß sich der Lebenswert eines amerikanischen Arbeiters im Durchschnitt auf 3939 Dollar und 68 Cent beläuft. Diese genaue Berechnung stützt sich auf die durchschnittlichen Schadenersatzsummen, die bei Unfällen gewährt werden. Die genannte Statistik gestattet die Aufstellung eines Spezialtarifs für den Wert der verschiedenen Körperteile. Nach diesem Tarif stellt sich der Schadenersatz für den Verlust eines Auges auf 1433 Dollar, einer Hand auf 1857 Dollar, eines Armes auf 2244 Dollar, eines Fußes auf 1710 Dollar, eines Beines auf 2294 Dollar usw. Ein Fanatiker der Statistik hat herausgerechnet, daß ein Arbeiter in Pennsylvanien auf Grund des Verlustes verschiedener, nicht direkt lebensnotwendiger Körperteile soviel Einzelforderungen stellen könne, daß eine Gesamtsumme von 10 139 Dollar herauskäme.

Der Cyklistenverein „Rekord" gibt bekannt, daß am Sonntag, den 19. d. M., um 9 Uhr früh im ersten und um 10 Uhr im zweiten Termin die außerordentliche Generalversammlung stattfindet und ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist. Da sehr wichtige Angelegenheiten zur Debatte stehen, werden sämtliche Mitglieder gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Das Stehen auf den Trittbrettern der Straßenbahn ist verboten. Infolge der starken Ueberfüllung der Straßenbahn in den Morgenstunden und abends nach Bureauschluß kommt es oft vor, daß das Publikum auch auf denn Trittbrettern zu stehen kommt. Dies führte bereits des öfteren zu Unglücksfällen. Die Polizeibehörden haben daher angeordnet, daß die Polizisten sofort einschreiten sollen, falls sie beobachten sollten, daß jemand auf dem Trittbrett steht. Die Polizisten haben das Recht, diese Personen sofort in Geldstrafe zu nehmen.

Wenn man beim Passieren der Straße nicht auf den Verkehr achtet! Gestern wurde in der Petrikauer Straße der Sergeant des 10. Infanterieregiments Marjan Kaminski von einem Auto, das keinerlei Signale gab, überfahren, als er dabei war, die Straße zu überschreiten. Er wurde schwerverletzt nach dem Militärlazarett in der Zeromskiegostraße gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Festgenommener Dieb. Vor zwei Tagen berichteten wir darüber, daß in dem Galanteriewarengeschäft in der Radwanskastraße 43, das einer gewissen Martha Hablitz gehört, die Schaufensterscheibe herausgeschnitten worden war und die Diebe das Fenster ausgeräumt hätten. Der Polizei gelang es, den Dieb in der Person des Cyrill Dziegkurow, wohnhaft Sklodowa 32 festzunehmen. (p)

Die Zigeuner tragen die Schuld. Die 15 Jahre alte Konrada Tobias, wohnhaft Krzyzowa 13, stahl ihrer Mutter 110 Zloty, einen Ring und eine Uhr. Als die Mutter den Verlust merkte, benachrichtigte sie die Polizei, der es gelang festzustellen, daß die Tochter als Täterin in Frage komme. In ein Kreuzverhör genommen, gestand das Mädchen, daß sie sich von Zigeunern habe wahrsagen lassen, denen sie das gestohlene Geld und die Gegenstände als Bezahlung gegeben hatte.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: P. Wojcickis Nachf., Napiurkowskiego 27, W. Danielewicz, Petrikauer 127, P. Zinicki und J Cymer, Wulczanska 37, Leinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2, Hartmanns Nachf., Mlynarska 1, J. Kahane, Alexandrowska 80.

Kommunistenprozeß.

Gestern morgen hatten sich vor dem hiesigen Bezirksgericht dreizehn Personen zu verantworten, die angeklagt waren, kommunistische Agitation betrieben zu haben. Unter starker Bedeckung wurden die Angeklagten in den Saal geführt. Es sind dies: der 20 Jahre alte Stanislaw Cieslak, Pabianicka 46, der 20 Jahre alte Lesser Schell, Cegielniana 10, der 19 Jahre alte Schlama Kornblit, Jerozolimska 7, der 20 Jahre alte Aron Wislicki, Zgierska 46, der 20 Jahre alte Srul Kac, Berka Joselewicza 21, der 21 Jahre alte Lucjan Boguslawski, Srebrzynska 39, der 23 Jahre alte Abram Klaperczak, Krzyzowa 12, die 28 Jahre alte Anna Buczynska, Stara 20, der 21 Jahre alte Abram Jojne Birenzweig, Alexandrowska 31, der 19 Jahre alte Icek Jankel Pytowski, Mlynarska 33, der 21 Jahre alte Chajm Kleiman, Zgierska 16, der 24 Jahre alte Symsze Friede, Nowo-Zarzewska 2, und die 18 Jahre alte Fela Pacanowska, Kielbacha 18. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Zabinski. Aus der Anklageakte sind folgende Einzelheiten zu ersehen:

Am 25. Juni v. J. wurde vom Textilarbeiterverband ein eintägiger Streik proklamiert, der als Protest dagegen gelten sollte, daß die Industriellen den 8stündigen Arbeitstag wie auch den englischen Sonnabend nicht einhalten. An diesem Tage fand auf dem Wasserringe eine Versammlung statt, nach deren Beendigung ein Demonstrationszug nach dem Grünen Ring gebildet wurde. Während der Versammlung und des Demonstrationszuges wurden obengenannte Personen verhaftet.

Nach den Personalfeststellungen der einzelnen Angeklagten werden die Zeugen, die in einer Anzahl von 21 vorgeladen sind, aufgerufen und deren Personalien geprüft. Den ganzen Vormittag über wurde die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. Aus ihren Aussagen war jedoch nichts Wesentliches zu ersehen.

Bei den einzelnen Zeugenaussagen geraten die einzelnen Verteidiger mit dem Staatsanwalt zusammen. Bald sind die letzten Zeugen vernommen und die Angeklagten werden kurz darüber befragt, ob sie sich schuldig bekennen.

Nur Cieslak bekannte sich zur Schuld, während alle anderen leugneten. Der Staatsanwalt beantragte ein hohes Strafausmaß, während die Verteidiger um Freispruch baten. Das Gericht verurteilte: Cieslak, Schell und Kornblit zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte, Birenzweig zu 2 Jahren Zuchthaus, Pytowski zu 3 Jahren Gefängnis, Friede zu $1^1/_2$, Kleiman und Paconowska zu einem Jahr Gefängnis. Anna Buczynska wurde freigesprochen. (p)

Im Vorfrühling.

Die dunkelste Zeit des Jahres haben wir hinter uns. Zugleich nähern wir uns der Zeit der stärksten Lichtzunahme. Früh morgens um 7 Uhr läßt es sich bei klarem Wetter zur Not schon lesen und bald kommt um diese Zeit die Lampe überhaupt außer Gebrauch. Zugleich beginnt auch die Sonne stärker zu wärmen. Der Kohlenverbrauch läßt sich verringern. Licht und Kohle sind zwei Posten, die im Winter den Haushalt der ärmeren Familien in Stadt und Land ganz ungebührlich belasten, vielfach ohne auch nur das geringste Maß von Behaglichkeit in das dürftige Heim zu bringen. Draußen aber ist nun die interessanteste Zeit. Langsam erwacht die Natur. Längst hat der quellende Saft die Spitzen der Aeste und Zweige erreicht. Braun und klebrig glänzen die Knospen der Kastanien. Goldgrün hängen die Kätzchen der Erlen und Haselnüsse in der Sonne. Auch die Kätzchen der Weiden entfalten sich. Andere Bäume und Sträucher schimmern auch schon grünlich, die Spitzen der werdenden Blätter haben ihre braune Winterhülle gesprengt und wollen sich weiter entfalten. Die Schneeglöckchen schauen nach dem Frühling aus, den sie als die ersten begrüßen wollen. Auch die Vogelwelt wird wieder munter. Schon sind die Lerchen zurückgekehrt, und andere Vögel, die den Winter still und stumm bei uns verlebten, beginnen mit dem Ueben ihrer Liebeslieder. Die Luft ist herb und würzig, keine Schwüle ermüdet Wanderer und Spaziergänger.

Das Getreide draußen scheint bis jetzt gut durch den Winter gekommen zu sein. Schützender Schnee hat es vor dem Einfrieren, und Trockenheit vor dem Verkommen bewahrt. Bald wird es weiter zu wachsen anfangen, bis hin zur neuen Ernte. Wir hätten Brot und Wohnungen und Kohle, sie wären für alle da, wenn nur die Menschen es verstehen würden, die Verhältnisse entsprechend zu ordnen.

An alle Deutschen!

Volksgenossen! Wir stehen vor ernsten und schweren Aufgaben. Die bevorstehenden Wahlen werden über die Zukunft unseres Volkes entscheiden. Wir haben einen harten Wahlkampf zu führen, um die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen unseres Volkes zu schützen.

Der Wahlkampf erfordert große Geldmittel. Wir rufen daher alle Deutschen auf, Opfer zu bringen für die Zukunft unseres Volkes.

Deutsche! Spendet reichlich für den Wahlfonds. Spenden werden täglich im Wahlbüro, Petrikauer 109, sowie von den Vertrauensmännern des Wahlkomitees entgegengenommen.

Das Hauptwahlkomitee der D.S.A.P.

Vom Zirkus Staniewski.

Der Zirkus Staniewski wartete gestern abend mit einem neuen Programm auf. Zu erwähnen sind die Kunstreiter, vor allem aber die aus Berlin zugereisten Akrobaten Kutil (Bruder und Schwester), deren Leistungen als bedeutende Klasse angesehen werden können. Insbesondere ist es Frl. Kutil, die auch allein einige gefährliche Luftakrobatenstücke vollbringt. Auch die kleinen Komiker Dolly und Nos bringen ein teilweise neues Programm. Sehr gut, wie immer, sind Bim-Bom als Clowns, die für gute Stimmung unter dem Publikum sorgen.

Sonnabend und Sonntag um 4 Uhr nachmittags finden Vorstellungen ohne Ringkämpfen statt. Auftreten wird der Eisenkönig Breitbart.

Der 17. Tag französischer Ringkämpfe im Zirkus Staniewskis.

Die rote Maske und Hamela, der wieder genesen ist, sind zum gestrigen Ringkampftag wieder angetreten. Durch Auslosung wurde entschieden, daß die rote Maske mit Erdmann (Estland) und Hamela mit Lubuschko ringen. Als erstes Paar stehen sich gegenüber: Wildmann (Budapest) — Swatynia (Rußland). Beide Gegner sind sich in Kraft gleich, doch besitzt Wildmann mehr Technik. Der Kampf wird nach 20 Minuten als Unentschieden abgepfiffen. Das zweite Paar: Hamela — Lubuschko ringt schön und ruhig, Hamela ist bedeutend leichter, jedoch viel geschickter und schneller, so daß alle Augenblicke interessante Momente zu sehen sind. Hamela siegt in der 12. Minute durch Ueberwurf. Nun kommt der für gestern vorgesehene hochinteressante Kampf zwischen dem robusten Stokitsch (Jugoslawien) und dem intelligenten Ringer Sam Sandi (Neger) zum Austrag. Beim letzten Paar Rote Maske — Erdmann (Estland) ist von vornherein zu sehen, daß die Rote Maske als Sieger hervorgehen wird. Sie siegt denn auch nach wenigen Minuten durch Ueberwurf.

Heute ringen: Rote Maske — Barsow (Rußland), Wildmann (Budapest) — Sam Sandi (Neger), Stokitsch — Rogenbaum (Berlin) zum 2. Male, Hamela (Lodz) — Zaremba (Kattowitz).

Sport.

Die olympischen Winterspiele in St. Moritz.

St. Moritz, 16. Februar (Eigenmeldung). Nachdem gestern Tauwetter eingetreten war, machte sich heute eintretender Frost, zur Freude der Anwesenden, bemerkbar. Es waren ca. 6 Grad Kälte, trotzdem waren die Eisverhältnisse nicht glänzend. Im Eishockey wurden die Gruppenmeisterschaften zu Ende geführt:

Schweiz — Deutschland 1:0.

Es war ein überaus spannender Kampf und trotzdem die deutsche Mannschaft ein gutes Spiel lieferte, mußte sie den Schweizern doch den Sieg überlassen. Schweiz wurde somit Gruppenmeister. Weitere Ergebnisse:

England — Ungarn 1:0.

Ein ausgezeichnetes Spiel der Engländer. Die Ungarn mußten sich verzweifelt verteidigen.

Belgien — Frankreich 3:1.

Die Belgier haben diesen Sieg vollends verdient. In das Semifinale, das morgen stattfindet kommen also:

Kanada — Schweden

England — Schweiz.

Während das letztere Treffen einen ungewissen Ausgang nehmen wird, erwartet man im ersteren Spiel einen sicheren Sieg der Kanadier. Soviel vom Eishockey.

Im Eiskunstlaufen herrschte heute reger Betrieb. Im Kunstlauf der Herren sicherte sich Böckl (Wien) einen fast nicht einzuholenden Vorsprung vor die gesamte übrige Konkurrenz, während bei den Damen die Pflichtfiguren zur Zeit noch nicht beendet waren. Es wurde bei elektrischer Beleuchtung weiter gelaufen.

Ein Protest Amerikas.

Infolge Tauwetters beschloß das olympische Komitee den 10000 Meter-Eisschnellauf zu annulieren. Die Amerikaner drohen für den Fall einer Wiederholung mit dem Rücktritt der gesamten Konkurrenz.

Sportneuigkeiten.

Przybysz, der bekannte Spieler der Posener Warta, soll wiederum in der kommenden Saison für den erwähnten Verein tätig sein.

Cracovia und Wisla eröffnen die Frühjahrsspielzeit am 19. d. M.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung! Ruda-Pabianicka!

Am Sonntag, den 19. d. M., um 3 Uhr nachmittags, findet im Saale der P.P.S. eine gemeinsame Versammlung der Mitglieder der D.S.A.P. und der P.P.S. statt. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Sejmwahlen. Mitglieder, erscheint zahlreich. Der Vorstand.

Lodz-Nord. Wahlkomitee. Am Sonnabend, den 18. Februar, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Wahlkomitees statt. Der Vorstand.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongreßpolen.

Lodz-Zentrum. Abschiedsrummel vom Karneval. In der Faschingszeit fühlt sich alt und jung froh. Alles will für die kurze Zeitspanne der Karnevalsnarreteien die Last des grauen Alltags vergessen Wir sind aber schon nach der Hochsaison der Maskenfestlichkeiten. Das Ende der Frohsinntummeleien ist bereits da. Dienstag, als am Fastnachtstage, enden die bunten Scherzfeste der Faschingszeit. In Familienkreisen und auf kleineren und größeren Festen sucht man den Abend des Fastnachtstages in fröhlicher Stimmung zu verleben. Auch die Jugend der Ortsgruppe Lodz-Zentrum will in freundschaftlichem Einheitsgeiste den Fastnachtsabend lustig zubringen. Im harmlosen, aber vom jugendfrischen Humor durchdrungenen Treiben soll Abschied vom Karneval gefeiert werden. Der Festausschuß hat allerlei Ueberraschungen vorgesehen. Jeder Teilnehmer am Rummel wird darum bestens auf seine Kosten kommen. Jugendgenossen, auf darum am Dienstag zum Faschingsrummel der Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Warschauer Börse.

Devisen	16. Febr.	15. Febr.	8.88[illegible]	16 Febr.	15 Febr.
Belgien	124.11	124.15	Prag	26.41	26.415
Holland	—.—	159.00	Zürich	171.43	171.50
London	43.45	43.46	Italien	47.23	47.22
Neuyork	8.90	8.90	Wien	125.54	125.525
Paris	35.03	35.035			

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Aufforderung!

Alle unsere Freunde und Sympathiker, die bei der Wahlaktion mitarbeiten wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich jetzt schon im Sekretariat, Petrikauer 109, im Hofe rechts, dritter Eingang, zu registrieren. Die Registrierung erfolgt täglich in der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends.

Die Mitglieder der Partei, die sich für die Wahlarbeit zur Verfügung stellen, haben sich in ihren Ortsgruppen zu melden.

Das Hauptwahlkomitee der D.S.A.P.

August Utta hat ausgespielt.

Der Deutsche Volksverband, den sich August Utta als Sprungbrett für seinen Ehrgeiz und seine egoistischen Ziele geschaffen hat, konnte in den Städten von Anfang an keinen Einfluß gewinnen. Die aufgeklärte deutsche Bevölkerung der Städte durchschaute bald die Demagogie dieses politischen Abenteurers und erkannte sein niedriges Strebertum. Zwar wurden von Utta alle Mittel in Anwendung gebracht, um sich und seinen Kramladen, den D. V. V., in den Städten zu behaupten. Bei allen Wahlen in den Städten versuchte er immer wieder, festen Fuß zu fassen und die Stimmen der Deutschen für sich zu gewinnen. Als Mittel dazu sollte ihm die sich ständig wiederholende unerhörte Verleumdung der D. S. A. P. und der Führer des deutschen werktätigen Volkes dienen. Der Erfolg dieser schmutzigen Arbeit war der, daß sich August Utta in jeder Stadt schmähliche Niederlagen holte. Trotz aller Verleumdungen sprach sich die deutsche Bevölkerung der Städte immer wieder mit erdrückender Stimmenmehrheit für die D. S. A. P. aus. Jede Wahl war eine schallende Ohrfeige für Utta, der sich ein Mißtrauensvotum nach dem anderen holte.

Nachdem Utta eingesehen hatte, daß in den Städten keine Dummen zu finden sind, auf deren Rücken er zu Einfluß und Reichtum emporklettern könnte, wandte er seine Arbeit dem Lande zu. Die deutsche Landbevölkerung kannte ihn noch nicht, und so glaubte er, dort seine Suppe kochen zu können. Er erzählte den Landleuten allerhand Märchen, lobte sich in allen Tonarten, pries sich selbst als den alleinigen Seeligmacher und schimpfte auf alle anderen, sogar auf seine jetzigen dicken Freunde Spickermann und Karau. Er knöpfte den Landleuten in Form von Spenden für das deutsche Abgeordnetenbureau viel Geld ab, stellte dafür zwei bezahlte Sekretäre an und verbreitete seinen „Volksfreund". Mit Hilfe dieses Organs und seiner bezahlten Reisesekretäre gelang es ihm, einen gewissen Einfluß auf dem Lande zu erringen, um so mehr da Utta und seine bezahlten Leute mit Versprechungen nicht kargten.

Lange sollte jedoch diese Herrlichkeit nicht dauern. Die deutschen Landleute hatten ihrem Utta Glauben geschenkt, sie erwarteten jedoch auch, daß er etwas für sie tun sollte. Die Taten blieben jedoch aus. Die Versprechungen wurden nicht erfüllt. Herr Utta hatte für die deutschen Landleute keine Zeit, denn er mußte sich seinen persönlichen Angelegenheiten widmen. Er richtete sich in Okup eine ansehnliche Landwirtschaft ein. Die deutschen Landleute begannen jedoch zu murren, da sie ihre Beiträge für den D. V. V. zahlen mußten, dafür aber keine Hilfe hatten. Utta machte sich nun an einigen Stellen zu schaffen. Man sollte etwas von ihm hören. Und so bauschte er denn die kleinsten und nichtigsten Sachen zu großartigen Erfolgen auf. Die „Freie Presse" und der „Volksfreund" füllten bald ihre Spalten mit den „Ruhmestaten" des neuen Agrariers.

Aber auch dieser Bluff hielt nicht lange aus. Der größte Teil der deutschen Landbevölkerung hat sich nun schon überzeugen können, wer August Utta ist. Man hat die Reklametüchtigkeit dieses Herrn schon kennengelernt. Seine Phrasen von der „deutschen Einigkeit" kommen auch den deutschen Landleuten schon zum Halse heraus. Die Landbevölkerung ist gut deutsch und will ihre deutsche Kultur und Sprache bewahren. Sie will aber nicht in Haß mit den polnischen Bauern leben, sondern zusammen mit diesen für bessere Lebensbedingungen kämpfen.

Es ist daher verständlich, wenn die Mitglieder der D.S.A.P., die auf dem Lande für die Liste 2 Propaganda treiben, zum größten Teil ein williges Ohr finden. Die bisher abgehaltenen Versammlungen lassen darauf schließen, daß die deutschen Landleute Hand in Hand mit dem deutschen werktätigen Volke in den Städten gehen wollen. Sie begrüßen es, daß die D.S.A.P. eine Verständigung mit der P.P.S., der Führerin der polnischen Volksmassen, erzielt hat.

Utta macht zwar krampfhafte Versuche, um seinen schwindenden Einfluß zu erhalten. Er wendet die Methoden an, die wir so gut bei ihm kennen. Beschimpfungen, Verleumdungen, Drohungen, Lügen sind auf der Tagesordnung. Wir glauben jedoch, daß diese Methoden auf dem Lande dasselbe Resultat zeitigen werden, wie in den Städten, nämlich ein massenweises Abrücken von Utta. Auf Demagogie und Verleumdungen kann man eben seinen Einfluß nicht aufbauen. Und so mußte es denn dazu kommen, daß August Utta — ausgespielt hat.

Vereine u. Veranstaltungen.

Großer Faschings-Rummel im Commisverein. Der Commisverein veranstaltet morgen, Sonnabend, den 18. Februar, um 8.30 Uhr abends in seinen prächtig dekorierten Vereinsräumen, Kosciuszko-Allee 21, als Abschied vom Karneval, einen großen Faschings-Rummel. Diese Veranstaltung hat in allen Kreisen bereits lebhaftes Interesse hervorgerufen. Darum auf, all ihr Mitglieder und Freunde des Chr. Commisvereins zum Faschings-Rummel! Es wird noch darauf hingewiesen, daß besondere Einladungen nicht ausgeschickt worden sind. Eintrittskarten sind noch bei den Firmen G. Restel, Petrikauer 84; A. Tetzlaff, Petrikauer 100; Geike und Tölg, Petrikauer 105; E. Kahlert, Gluwna 41, sowie an der Kasse im Chr. Commisverein, Kosciuszko-Allee 21, zu haben.

Frauen!
Die volle Gleichberechtigung sichert Euch nur die Liste Nr.



Vom Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia". Morgen, Sonnabend, den 18. d. M., begeht der Verein im Lokale, Konstantynowska 4, sein 28. Stiftungsfest. Da der Verein sich sehr großer Beliebtheit erfreut, so ist zu erwarten, daß der Besuch sehr stark sein wird.

Der Gemischte Kirchengesangchor der St. Trinitatisgemeinde feiert unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kantors M. Littke, kommenden Sonntag, den 19. Februar, um 4 Uhr nachmittags, im Lokal, Konstantinerstr. 4, sein 4. Stiftungsfest.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das sinfonische Frühkonzert (Eingesandt). Ueber den Geiger Popoff, welcher im 7. sinfonischen Frühkonzert am kommenden Sonntag, den 19 d. Mts., auftreten wird, schreibt die ganze europäische Presse, daß dieser Künstler ein geradezu märchenhaftes Virtuosentum und einen faszinierenden Zauber besitzt. Es ist dies ein wirklich phänomenaler Geiger, dessen Spiel begeistert. Popoff ist ein großer Geiger . . . Meister der Kantilene, der sich durch blendende Technik und große Musikalität auszeichnet. Die geniale Kunst Popoffs öffnete das Reich der Wunder und Schönheit. Der Künstler hat für sein Auftreten in Lodz das herrliche Violinkonzert Sinfonie espagnole von Lalo gewählt, welches er mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen wird. Außerdem wird das Philharmonische Orchester und Leitung von Bronislaw Szulc die Ouvertüre zur Op. „Die verkaufte Braut" von Smetana und die Sinfonie „Aus der neuen Welt" von Dvorak ausführen. Beginn des Konzerts um 12 Uhr mittags.

Das Konzert von Willy Burmester (Eingesandt). Die Ankündigung des Konzerts eines so großen weltberühmten Geigers, wie es zweifellos Willy Burmester ist, hat in unserer Stadt verständliches Interesse hervorgerufen. Dieser berühmte Künstler feierte letztens große Triumphe in Japan und Amerika. Im Programm seines Konzertes in Lodz sind Werke folgender Komponisten vorgesehen: Brahms, Händel, Bach, Rameau, Haydn, Hummel, Dussek, Tschajkowsky u. v. a. Dieses Konzert findet am Dienstag, den 21. d. M., um 8 30 Uhr abends, in der Philharmonie statt und wird das erste aus dem dritten Zyklus der Meisterkonzerte sein.

Aus dem Reiche.

Konstantynow. Der Posaunenchorverein hielt am Sonntag, den 12. d. M., bei zahlreicher Beteiligung eine außerordentliche Sitzung seiner Mitglieder ab Die Sitzung wurde um 3 Uhr nachmittags vom Vorstande Herrn Adolf Ohm mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Sitzung und Erstattung des Kassenberichts wurden verschiedene wichtige Angelegenheiten erledigt. Unter anderem wurde über das bevorstehende 60jährige Jubiläum des Vereins beraten. Darauf erstattete Herr Geisler auf Ersuchen der Mitglieder Bericht über die Tätigkeit der Posaunenchorvereinigung. (§)

— Unterhaltungsabend des Jugendbundes. Morgen, Sonnabend, den 18. d. M., um 8 Uhr abends, veranstaltet die hiesige Gruppe des D. S. J. B. im Lokale des Turnvereins in der Lipowastraße einen Unterhaltungsabend. Das Programm des Ab nds ist sehr reichhaltig und umfaßt Gesang, Pyramiden, Ringkämpfe, Musik, Tanz und gemütliches Beisammensein. Den Hauptbestandteil des Programms bilden jedoch zwei Aufführungen, und zwar „Stiefelnot im Brummstädt'l" und „Große Kinder". Der Abend verspricht jedem Teilnehmer genußreiche und frohe Stunden. Ein Besuch ist daher sehr zu empfehlen.

Zgierz. Vom Stadtparlament. Die angekündigte 2. Lesung des städtischen Budgets fandsin der letzten Stadtratsitzung nicht statt, weil die Tagesordnung mit verschiedenen anderen Punkten überhäuft war und die Debatten sich oft unnötigerweise in die Länge zogen. Da in den letzten Stadtratsitzungen die Galerie überfüllt war und dieselbe sich auch nicht gebührend aufführte, berief der Bürgermeister für den kommenden Montag eine Sitzung des Seniorenkonvents ein, der beschließen soll, auf die Galerie nur Personen mit Eintrittskarten hineinzulassen. — Die Budgetkommission hatte am vergangenen Dienstag u. a. über die Subsidien für die verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten sowie kulturellen und sportlichen Institutionen zu entscheiden. Der Vorschlag des Magistrats war sehr einseitig und chauvinistisch. So hatte man z. B. für die Jugendorganisationen „Orlę" (N.P.R.), „Jednosć", Polnischer Pfadfinder usw. größere Subsidien vorgesehen, während man dem T.U.R. (P.P.S.), „Jugendbund" (D.S.A.P.) und Verband für Arbeiterabendkurse („Bund") die Gesuche abgelehnt hatte. Erst dank dem energischen Auftreten des Kommissionsmitgliedes, Stv. Treichel, der diese chauvinistische Einstellung des Magistrats beim richtigen Namen nannte, wurden alle benannten Jugendorganisationen gleichmäßig behandelt und jeder ein Subsidium von 150 Zloty zuerkannt. Weiter hatte der Magistrat für das Staatsgymnasium und staatliche Lehrerseminar Subsidien von je 1000 Zloty, für das deutsche Gymnasium und den jüdischen Cheder (!) dagegen nur ein solches von je 500 Zloty vorgesehen. Zu bemerken ist noch, daß der Staat die Lehrer der ersten beiden Schulen besoldet und auch die Lehrmittel anschafft, während für das deutsche Gymnasium sämtliche Mittel von den Eltern der Schüler beschafft werden müssen. Wieder war es Stv. Treichel, der unter Anwendung aller Energie und nach langem Handeln es dahin brachte, daß auch dem deutschen Gymnasium ein Subsidium von 1000 Zloty zuerkannt wurde. Der Vertreter der Deutschbürgerlichen in der Budgetkommission, Herr Raths, wollte nur ein Subsidium von 700 Zloty für das deutsche Gymnasium. Warum er wohl so bescheiden war?

Pabianice. Vom Städtischen Theater. Der Direktion des hiesigen Städtischen Theaters ist es gelungen, den genialen Schauspieler des Warschauer Städtischen Theaters, Frenkiel, für eine Vorstellung in Pabianice zu verpflichten. Weder Mühe noch Kosten wurden gescheut, um auch dem Pabianicer Publikum den seltenen Genuß zuteil werden zu lassen, einen der größten Schauspieler nicht nur Polens aber ganz Europas zu sehen. Der Auftritt Frenkiels und seiner Gruppe findet heute, Freitag, den 17. Februar, im Saale des Städtischen Kinos statt. Gespielt wird die Komödie „Grube ryby". Der Direktion des hiesigen Theaters gebührt unbedingt Dank für die erfolgreichen Bemühungen. Das Pabianicer Publikum wird sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, den gefeierten greisen Helden der polnischen Bühne durch ein ausverkauftes Haus zu begrüßen und zu ehren. Aber auch das Pabianicer Städtische Theater wartet uns Mittwoch, den 22. Februar, mit seiner zweiten Premiere auf. Regisseur ist, wie bei der ersten, der Direktor des Theaters, Herr Prof. St. Brochwicz-Lewinski. Es ist zu hoffen, daß die wenigen Mängel, die bei den ersten Vorstellungen noch vorkamen, bei der zweiten Premiere ausgemerzt sind, so daß wir etwas wirklich Vollkommenes zu sehen bekommen werden. Zur Aufführung gelangt die Tragödie von Zeromski „Ponad śnieg bielszym się stanę." Eintrittskarten zu beiden Vorstellungen sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von Rabcewicz und am Tage der Vorführung an der Kasse des Städtischen Kinos zu haben. Wie wir noch erfahren soll schon in kürzester Zeit die dritte Premiere über die Bretter gehen, und zwar die Komödie „Zemsta o mur graniczny" von Al. Fredro. Die Proben dazu sind in vollem Gange.

R. K.

Warschau. Der selbstmörderische Sprung aus dem siebenten Stockwerk. Gestern in den Vormittagsstunden bemerkten die Einwohner des Hauses in der Swientokrzyskastraße 35, in welchem sich ebenfalls ein Hotel befindet, daß eine besser gekleidete Dame den Hof betrat, den Kopf erhob und ihre Augen prüfend über das Haus schweifen ließ. Im nächsten Augenblick betrat sie den Treppenflur und stieg die Treppen bis zum siebenten Stockwerk hinauf. Oben angelangt, traf sie auf ein Zimmermädchen, welches sie fragte, ob sie ein Zimmer haben könne. Als das Mädchen weggegangen war, riß die Dame plötzlich das Fenster gewaltsam auf und stürzte sich auf den Hof hinab. Die Tote hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich, so daß ihre Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. — Bekanntlich hat sich in demselben Hause am 12. d. M. ein Ingenieur Koronowski nach einem Streit mit einer Dame erschossen. Wie man annimmt, kann dieser gestrige Selbstmord mit dem vor vier Tagen zusammenhängen. (abc)

Radomsk. Vom Expreßzug zermalmt. Wie aus Petrikau gemeldet wird, wurden gestern abend die beiden in Radomsk wohnenden Antoni Kubicz, 38 Jahre alt, und W. Kowalczyk, 36 Jahre alt, als sie die Eisenbahnstrecke entlang gingen von einem Expreßzug überfahren und vollkommen zermalmt. Die beiden wichen einem Güterzuge aus, der ihnen entgegengekommen war und hörten so nicht das Heranrollen des Schnellzuges. (a)

Lemberg. Tragödie eines Jugendlichen. In der Wuleckastraße 6 ereignete sich eine furchtbare Tragödie. Der Schüler der 6. Klasse des Gymnasiums, Tadeusz Sawczyk, nahm sich in Gegenwart der Mutter durch einen Schuß aus einem Flobert das Leben. In einem Briefe, der bei ihm gefunden wurde, heißt es, daß die Ursache seiner Verzweiflungstat niemanden etwas angehe.

Rzeszow. Selbstmord. In der Ortschaft Matysuwka erhängte sich der 15jährige Ignacy Wystoda, weil ihm die Mutter verboten hatte, Tauben zu halten. In der Erregung drehte der Bursche zuerst den Tauben die Köpfe ab und dann ging er auf den Boden, um seinem Leben ein Ende zu machen.

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi - Wydział Podatkowy niniejszym podaje do wiadomości, że w dniu 29 lutego r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki

1 Amzel J. H. Nowomiejska 15, meble, towar
2 Blieblum I. Bazarna 7, meble
3 Blumberg I. Szkolna 16, szafa
4 Borke B. Borysza 10, maszyna do szycia
5 Bułka Sz. Nowomiejska 21, koronki
6 Bursztyn I. Północna 23, szafa
7 Cwajgenberg I. B. Nowomiejska 34, meble
8 Cynamon E. i D. Nowomiejska 4, meble
9 Calle Sz. Wolborska 16 meble
10 Czerniakow B. Północna 13, meble
11 Chmielnicki N. Pomorska, nabiał
12 Dimant J. Nowomiejska 29, meble
13 Działowski D. Konstantynowska 46, meble
14 Edelbaum Ch. Cegielniana 48 1ooo metrów pluszu
15 Erlich I. Północna 21, kanapa
16 Engielman A. Pomorska 6, szafa
17 Frajdenrajch Sz. Fajfra 24, warsztat weberski
18 Feimesser P. Szkolna 10, meble
19 Fuks M. Północna 25, maszyna do szycia
20 Falke M. Pomorska 6, meble
21 Fuks I. Pomorska 11, 2 kredensy
22 Gnotek R. Ogrodowa 5, meble
23 Gutman A. Karwińska 6, meble
24 Grinberg A. Pl. Wolności 6, meble
25 Grosman A. Północna 9, meble
26 Giske D. Północna 25, meble
27 Holweg F. Ogrodowa 36, meble
28 Hercberg Ł. Cymera 9, meble
29 Hochman A. Północna 22, szafa, krzesła
30 Joskowicz M. Ogrodowa 8, meble
31 Joskowicz M. Ogrodowa 8, meble.
32 Jerozolimski J. Rajtera 33, meble
33 Jarmiński Wł. Pomorska 14, kredens
34 Jakubowicz N. Pomorska 14, meble
35 Korzec J. Karwiska 3, meble
36 Kraut H. Nowomiejska 34, 3 materace
37 Kryger A. Drewnowska 16, tremo
38 Kadysz J. Nowomiejska 26, 1oo kopyt szewskich
39 Książer S. Północna 12, maszyna do szycia
40 Klapczak M. Nowomiejska 34 meble
41 Kimelfeld E. Północna 12, meble
42 Kimelfeld E. Północna 12, meble
43 Karo E. Ogrodowa 3, kredens
44 Kaufman E. Sztarka 4, meble
45 Kupelberg W. Północna 23, szafa
46 Lipszyc Ch. Konstantynowska 40, meble
47 Leszczyński J. Nowomiejska 7, maszyna do szycia, meble
48 Landau I. Północna 5, meble
49 Lubiński Sz. Północna 20, szafa
50 Lipszyc W. Północna 25, meble
51 Langer B. Północna 26, szafa
52 Muszyński St. Lutomierska 4, maszyna do szycia
53 Milgrom Sz. Nowomiejska 34, meble.
54 Neufeld D. Północna 13, 1oo mtr. towaru
55 Ordynans H. Wolborska 23, meble
56 Ruta J. Franciszkańska 44, meble.
57 Rozenman E. Nowomiejska 17, 20 kg. skóry
58 Rychter Sz. Północna 4, meble, naczynia emaljowane
59 Rzepnik H. Maurera 4, szafa, kredens
60 Rak A. Nowomiejska 14, czekolada
61 Ruhrman I. Konstantynowska 46, szafa
62 Ryngot A. Północna 26, szafa
63 Rakowski B. Pomorska 6, kredens
64 Rozenberg L. Pomorska 6, zegar
65 Szajnrok Ch. L. Brzezińska 32, szafa
66 Sochczewski D. Aleksandrowska 108, żelazka
67 Szpiro I. Podrzeczna 5, 2 szafy
68 Skosowski H. Nowomiejska 29, pianino, meble
69 Salem M. Północna 20, szafa
70 Tajch A. Drewnowska 9, meble
71 Trojańczyk M. Zytnia 13, warsztat stolarski, szafa
72 Trubowicz F. Rudzka D. Ogrodowa 7 | 9 | 11, fortepian, meble, kasa
73 Trubowicz F. Ogrodowa 7, pianino, meble
74 Talman J. Nowomiejska 30, meble.
75 Urbach I. M. Nowomiejska 11, meble
76 Wajcenberg A. Franciszkańska 55, ziemniaki, owies
77 Wolberg A. Brzezińska 35, maszyna szewska, obuwie
78 Wróblewski M. Nowomiejska 21c, pianino, meble
79 Uszer Weinryb, Północna 13, pończochy
80 Wajnberg L. Pomorska 13 meble
81 Wróblewski A. Pomorska 13, szafa
82 Zeife C. Nowomiejska 26, meble
83 Zecer Ch Nowomiejska 29, 340 mtr. płótna
84 Ząbkowski T. Nowomiejska 28, kredens
85 Zalcberg R. Północna 26 szafa
86 Berger H. Nowomiejska 17, meble
87 Bajn E. Ogrodowa 8, szafa
88 Braczkowska E. Pomorska, meble
89 Bliska Sz. Pomorska 4, 4 stoliki marm.
90 Berger W. Pomorska 25, maszyna do szycia
91 Berger Ch. L. Pomorska 25, kredens
92 Bankier F. Pomorska 35, meble
93 Bryszewski A. Pomorska 86, meble
94 Bursztyn I. Północna 23, lustro
95 Bornsztajn Sz. Sienkiewicza 9, 20 chustek
96 Bornsztajn U. St. Rynek 10, 8 skrzynek likieru
97 Chanachowicz J. Pomorska 23, 20 kg. wody kolońskiej
98 Chajnacki S. Pomorska 81, szafa
99 Czerniakow B. Północna 18, bufet
100 Dobrzyński M. Szkolna 22, szafa
101 Etinger M. Sienkiewicza 9, lustro
102 Fuks I. Pomorska 11, meble
103 Frier S. Pomorska 35, meble
104 Feldon H. Pomorska 91, meble
105 Frenkiel A. Sz. Rajtera 3, 40 kg. trykotu
106 Flaks R. Szkolna 24, toaleta
107 Gliksberg J. Pomorska 99, zegar
108 Goldberg A. Ogrodowa 1, meble
109 Goldman A. Ogrodowa 12, szafa
110 Gołubowicz J. Pomorska 25, szafa
111 Gold M. Szkolna 16, kredens
112 Gerszonowicz R. St. Rynek 9, meble
113 Hendeles i Neufeld, Ogrodowa 1, 2oo kłębków nici
114 Hecht L. Ogrodowa 5, meble
115 Hazenberg D. Pomorska 3, kredens
116 Hiller Ch. Pomorska 93, meble
117 Hades A. Gdańska 6, szafa
118 Herszkowicz M. St. Rynek 12, meble
119 Iwankowicz Ch. Drewnowska 5, kredens
120 Jaguś W. Konstantynowska 11—13, meble
121 Joskowicz M. Ogrodowa 8, kredens
122 Izbicki L. Ogrodowa 10, 10 wiader cynowych
123 Jasiński T. Północna 36, meble
124 Kałużyński E. Konstantynowska 5, meble
125 Kowalski K. N. Targowa 9, meble
126 Karo E. Ogrodowa 3, kredens
127 Kawenoki S. Pomorska 6, meble
128 Kantorowicz E. Pomorska 13, materjały piśmienne
129 Kuczyński I. Nowomiejska 2, meble
130 Koprowski i Rusecki Pl. Wolności 9, 5 futerek
131 Kon R. Podrzeczna 15, zegar
132 Kałowski J. Szkolna 4, biurko
133 Kurc M. Szkolna 8, kredens
134 Łęcka H. Ogrodowa 20, maszyna do szycia, meble
135 Lejbcygier I. Pomorska 11, meble
136 Luksenburg B. Pomorska 13, szafa
137 Landowicz A. Północna 16, kredens
138 Najdorf A. Pomorska 13, meble
139 Opatowski A. Szkolna 10, meble
140 Pstrągowski St. Pomorska 5, meble
141 Rydziński M. Podrzecza 15, meble
142 Rak A. Ogrodowa 2 | 4, szproty, sardynki
143 Rozenberg M. Ogrodowa 5, naczynia żelazne
144 Rozenblum Sz. Pomorska 4, towar
145 Rakowski B. Pomorska 6, meble
146 Rozenberg L. Pomorska 6, zegar
147 Rogoziński M. Pomorska 34, szarpacz
148 Rzepkowicz i Monczki, Pomorska 77, kasa ogniotrwała
149 Szwajcer M. N. Targowa 9, meble
150 Szajbe Ch. Ogrodowa 1, 10 kołder watowych
151 Szmerel M. Ogrodowa 3, 20 koszul
152 Sumeraj M. Pomorska 5, zegar
153 Skrzynka M. Pomorska 29, 8 kg. czekolady
154 Szydło B. Pomorska 35, 2 szafy
155 Sztraus B. Pomorska 80, 2 bufety
156 Szurek M. Północna 26, meble
157 Szrajber A., Sienkiewicza 9, tremo.
158 Spodenkiewicz A., Szkolna 12, kredens
159 Sender U., Pl. Kościelny 4, tremo
160 Turbowicz F., Ogrodowa 7/9/11 m bibljoteka
161 Tempelhof I., Ogrodowa 8, otomana
162 Tatarczyk U., Północna 19, meble
163 Wajs St., Konstantynowska 3, kredens.
164 Wołkowicz L., Pomorska 3, obuwie
165 Wołkowicz A., Pomorska 5, tremo
166 Wolhendler J., Pomorska 5 meble
167 Wenger A., Północna 16, 3 wagi.
168 Wiślicki S., Sienkiewicza 9, kredens
169 Wiązowski A., Szkolna 9, bormaszyna
170 Witwer Sz., Pomorska 3, 100 kg. mąki
171 Zendel Ch., Pomorska 10, meble.

W dniu 1 marca 1928 r. między godz. 9-tą rano, a 4 tą po południu.

172 Bornsztajn M., Traugutta 8, meble
173 Chabrowski L., 6-go Sierpnia 25, szafa
174 Dzigański M., Szkolna 17, stoliki marm.
175 Geduld M., Piotrkowska 35, urządzenie bufetu.
176 Groskopf H., Wólczańska 37, meble
177 Golde B., Składowa 33, tektura smołowcowa.
178 Gołomb H., Pańska 12, meble.
179 Gostomski B., Piotrkowska 76, 8 stolików marm.
180 Herszkopf J., Piotrkowska 42, maszyna do szycia.
181 Horowicz M., Al. I Maja 10/12 węgiel.
182 Krauskopf E., Piotrkowska 31, towar.
183 Kapelusznik J., Piotrkowska 22, meble
184 Kihn Ch., Żeromskiego 4, szafa.
185 Lewin L., Zakątna 13, meble.
186 Lasman S., Piotrkowska 54, pianino, meble.
187 Lewin L., Zakątna 13, urządzenie biurowe.
188 Librach J., Pańska 4, meble.
189 Lichtensztajn A., Żeromskiego 6, urządzenie sklepu.
190 Librach F., Żeromskiego 11, kredens
191 Lichtensztajn M., Piotrkowska 66, szafa.
192 Lassman E., Piotrkowska 54, pianino.
193 Meller W., Piotrkowska 92, meble
194 Missala W., Zachodnia 41, maszyna do pisania.
195 Pająk H., Żeromskiego 11, tremo.
196 Rabinowicz L., Piotrkowska 56, sofka.
197 Rozenberg P., Al. Kościuszki 41 szafa.

Dokończenie na stronie następnej).

(Dokończenie)

198 Szmulewicz M., Zielona 11, meble
199 Wierzbicki A., Piotrkowska 85, meble
200 Wasserman H., Piotrkowska 42 meble
201 Wiślicki Ch. J., Piotrkowska 83 meble
202 Wiener W., Wschodnia 74, pianino, meble.
203 Wiślicki A., Pańska 12 2 szafy.
204 Wajnberg A., Zielona 26, meble
205 Wajntraub G., Zielona 63, szafa.
206 Altmam Z., Piotrkowska 82, kasa ogniotrwała.
207 Abramsohn A., 6-go Sierpnia 37, kredens.
208 Białostocki A., Piotrkowska 64, szafa, meble.
209 Busz H., Piotrkowska 70, maszyna do pisania.
210 Birencwajg N., Al. I Maja 52, meble
211 Ber I, N.-Cegielniana 40, szafa
212 Boms N., Pomorska 49, biurko
213 Berman, Piotrkowska 53, 2 biurka.
214 Berman M., Piotrkowska 6, 15 mtr. towaru.
215 Baruch Berliński Piotrkowska 14, meble.
216 Borowski Sz., Piotrkowska 28 meble
217 Binke D., Piotrkowska 34, 50 pudełek sardynek.
218 Bojarski J., Piotrkowska 34. 1 szt. towaru.
219 Bande E., Piotrkowska 50, 30 skrzynek gwoździ.
220 Błankiet i S-ka, Piotrkowska 54, 10 mtr. towaru.
221 Bem H., Piotrkowska 56, biurko
222 Brusski H., Piotrkowska 62, 10 worków mąki.
223 Birberg B., Piotrkowska 66, towar.
224 Busz H., Piotrkowska 70, kredens.
225 Brener A. „Star", Piotrkowska 80, maszyna do pisania meble
226 Bankier A., Piotrkowska 82, lampy elektr.
227 Bławat M., Piotrkowska 82, tremo.
228 Brandes H., Piotrkowska 88, kasa.
229 Bieliński St., N.-Cegielniana 20, 30 tuz. pończoch.
230 Buchcar F., Pl. Wolności 6, 2 trema.
231 Brandes H., Przejazd 20, meble
232 Birnbaum J., Sienkiewicza 3/5, kredens.
233 Besterman M., Sienkiewicza 4 maszyna do pisania.
234 Baruch A., Piotrkowska 80, meble
235 Baran H., 6-go Sierpnia 30, kredens.
236 Brafman B., Skwerowa 7, kredens.
237 Bornsztajn M., Skwerowa 15, meble
238 Brüll W., Traugutta 4, kredens.
239 Beilin J., Wólczańska 41, tremo.
240 Bogdański i Marcinkiewicz Piotrkowska 54, kasa ogniotrwała.
241 Ciepłucha J., Piotrkowska 17, 3 warsztaty stol.
242 Horowich Ch., Piotrkowska 42 maszyna do szycia.
243 Cwilling M., Piotrkowska 10, meble.
244 Charach i S-ka, Piotrkowska 24, kredens.
245 Choroszer Ch., Piotrkowska 42 20 szt. towaru.
246 Chanachowicz Sz., Piotrkowska 82, kredens.
247 Chajmowicz P., Piotrkowska 90, zegar.
248 Cytron E., Piotrkowska 100, kontuar.
249 Chmiel J., Piotrkowska 100, 3 zegary.
250 Chodkowski St., Sienkiewicza 25-27, meble.
251 Cukier B., Traugutta 5, szafa, meble,
252 Czapnik H., Traugutta 8, meble.
253 Derejski St., Narutowicza 5, meble.
254 Doliński A., N.-Cegielniana 24, lustro.
255 Dobkin A., N-Cegielniana 24 kredens.
256 Diszkin S., Piotrkowska 8, 2 biurka.
257 Dawidowicz E., Piotrkowska 34, 75 szt. szrub.
258 Bobranicki R., Piotrkowska 42, kredens.
259 Dziegański M., Piotrkowska 88, meble.
260 Dziwiński J., Pl. Wolności 6, 2 maszyny do szycia.
261 Dziedzic Wł., Sienkiewicza 27, biurko.
262 Dymin M., 6-go Sierpnia 30, 2 szafy.
263 Drabkin B., Wólczańska 37, patefon.
264 Etinger M., Piotrkowska 64, meble,
265 Engel M., Piotrkowska 17, 60 swetrów.
266 Edelbaum Ch., Pomorska 57, kredens.
267 Epsztajn L., Piotrkowska 8, 25 mtr. jedwabiu.
268 Edelman Sz., Piotrkowska 22 waga.
269 Ernst Sz., Piotrkowska 24, meble.
270 Eksztajn J., Piotrkowska 26, meble.
271 Ejbuszyc I., Piotrkowska 50, maszyna do szycia.
272 Ettinger M., Piotrkowska 64, meble.
273 Engelman Ch., Przejazd 36, kredens.
274 Ende E., Piotrkowska 84, kredens.
275 Frenkiel E., Piotrkowska 54, 2 biurka.
276 Fogiel J., Południowa 20, 2 biurka.
277 Fogel J., Południowa 20, meble.
278 Frenkel S., Al. Kościuszki 32, biurko.
279 Falke Jakub, Pomorska 8, meble.
280 Fajn F., Pomorska 20, maszyna do szycia, meble.
281 Feliks M., Piotrkowska 20, wino, likier.
282 Frenkel J., Piotrkowska 20, 2 sztuki towaru.
283 Futerman F., Piotrkowska 28, 10 kap pluszowych.
284 Feinkind Sz., Piotrkowska 40, biurko.
285 Pfeiffer G., Piotrkowska 48, maszyna do szycia, kredens.
286 Futterman J., Piotrkowska 54, 10 kołder pluszowych.
287 Frenkiel E., Piotrkowska 54, 1 szt. towaru
288 Finkel Ch., Piotrkowska 58, 2 szafy
289 Fingerhut S., Piotrkowska 62, radjo-aparat
290 Friedman N., Piotrkowska 62, maszyna do pisania
291 Futerman, Piotrkowska 70, maszyna do pisania, meble
292 Flatto L., Narutowicza 5, 2 kontuary sklepowe
293 Filipowski A., Piotrkowska 90 kredens
294 Frajman I., Pl. Wolności 6, towar galant.
295 Finkelsztajn L., Przejazd 2), kredens
296 Fiszer J., Sienkiewicza 22, meble
297 Fleiszer M., 6-go Sierpnia 30, maszyna do szycia
298 Feiner H., 6 Sierpnia 32, meble
299 Futerko M., Wólczańska 15, meble
300 Gepner J., Piotrkowska 64, wyroby tytuniowe
301 Gelbard Z., Zawadzka 46, meble
302 Gothelf H., Cegielniana 45, meble
303 Grynberg A., N.-Targowa 14, biurko
304 Guterman H., Pomorska 69, 5 paczek bawełny
305 Gliksman S., Zawadzka 30, kredens
306 Szulim G., Piotrkowska 14, materjały piśmienne
307 Gnatek, Piotrkowska 16, 50 mtr. alpagi
308. Gepner M., Piotrkowska 18, lustro
309. Grodziński i Gliksman, Piotrkowska 20, 2 szt. towaru
310. Gutsztadt L., Piotrkowska 26 maszyna, prasa litograficzna
311. Goldwasser S., Piotrkowska nr. 34, 40 czapek
312. Goldberg Ch., Piotrkowska nr. 34, materjały piśmienne
313. Goldring Ch., Piotrkowska nr. 38, 80 mtr. towaru
314. Gutfrajnd Z., Piotrkowska 42, kredens
315. Grosskopf M., Piotrkowska 46 meble
316. Grajewski L., Piotrkowska 62 meble.
317. Gertler R., Piotrkowska 64, 5 tuz. pończoch
318. Gepner J., Piotrkowska 64, wyroby tytoniowe
319. Gostomski B., Piotrkowska nr. 76, 40 stolików marmur.
320. Goldman A., Piotrkowska 90, kredens
321. Glik L., Gdańska 95, maszyna do szycia
322. Gruchendler Fr., Przejazd 8, meble.
323. Gliksman A., Przejazd nr. 30, zegar
324. Gliksman i Rejtberger, Narutowicza nr. 32, 1 beczka oleju
325. Grawe H., 6 Sierpnia nr. 1-3, meble.
326. Goldberg A., 6 Sierpnia nr. 28, meble.
327. Grinbaum Ch., 6 Sierpnia 30, 2.000 ark. papieru
328. Głowińska C., Skwerowa 18, 7. meble
329. Groskopf J., Traugutta nr. 4, meble
330. Groskopf H., Wólczańska 37, meble.
331. Handke J., Pomorska nr. 62, meble.
332. Haren E., M., Pomorska 17, 2 worki mąki
333. Herszkowicz P., Piotrkowska nr. 8, 50 mtr. towaru
334. Herszkowicz L. i Lipnowski M., Piotrkowska nr. 24, 1 szt. towaru
335. Herszkorn M., Piotrkowska nr. 34, maszyna do szycia
336. Hamburski Sz., Piotrkowska nr. 42, 100 książek handlow.
337. Halpern M. Ch., Kilińskiego nr. 61, meble
338. Hirszfeld I., Sienkiewicza 6, zegar
339. Heiman S., Traugutta nr. 8, meble
340. Joffe Sz., Pomorska 7, meble
341. Jarmicki W., Pomorska 14, 10 stolików marmur.
342. Jakubowicz N., Pomorska 14, meble
343. Jasiński K., ul. Pomorska 47, maszyna do szycia
344. Jakubowicz Sz., Piotrkowska nr. 6, meble
345. Jakubowicz E., Piotrkowska nr. 22, meble
346. Jakubowicz E., Piotrkowska nr. 70, kredens
347. Justman B., Piotrkowska 82, zegar
348. Jasiński B., Piotrkowska 88, dwa biurka
349. Jarociński H., 6 Sierpnia 36, maszyna do szycia
350. Ickowicz A., Skwerowa 13, meble.
351. Jakubowicz i Reisman, Traugutta 4, 100 chustek
352. Krauze J., Południowa nr. 13, meble
353. Kawałek L., Sienkiewicza 13, 5 par bucików
354. Kornbrot Sz., Cegielniana 33, meble
355. Kotlicki A., Cegielniana 45, meble
356. Krauze M., Zachodnia nr. 17, dwie szafy
357. Kochański J., Al. I Maja nr. 7, meble
358. Kolczycki M., Piotrkowska nr. 92, kredens
359. Kirsztajn P. L., Pomorska 8, 15 par obuwia
360. Kapela I., Pomorska nr. 20, fortepian
361. Krakowska M., Pomorska 69, pianino
362. Kufelt I. M., Piotrkowska 4, bielizna
363. Krenicer M., Piotrkowska 18, 100 mtr. towaru
364. Krotsztajn i Gurka, Piotrkowska 22, 5 szt. jedwabiu
365. Krysztal B., Piotrkowska 24, kredens
366. Klajnplac H., Piotrkowska 34, biurko
367. Kaczmar H., Piotrkowska 42, 800 czólenek
368. Konsens M., Piotrkowska 58, urządzenie sklepu
369. Klub z r. 1886, Piotrkowska nr. 72, 100 stolików do kart
370. Krausz G., Piotrkowska 86, stół rzeźbiony
371. Kreutzberg A., Sienkiewicza nr. 4, pianino
372. Klein M., Przejazd 2, meble
373. Kubiak S., Przejazd 4, meble
374. Kolubiński J., Przejazd nr. 14 meble
375. Kacenelson S., Przejazd nr. 40 meble
376. Kreutzberg Sz., Sienkiewicza nr. 4, meble
377. Kon M., Sienkiewicza nr. 4, meble
378. Kalecki i S-ka, Sienkiewicza nr. 9, kredens
379. Kuczyński H., 6 Sierpnia 17, meble
380. B-cia Kon, 6 Sierpnia nr. 74, 5 warsztatów angielskich
381. Kahan, Skwerowa 7, szafa
382. Kewes T., Wólczańska nr. 29, maszyna do szycia
383. Kinsler R. i S-ka, Wólczańska 53, krajcmaszyna

Funkwinkel

Freitag, den 17. Februar.

Polen

Warschau 1111 m 16.40 „Im Flugzeug über den Atlantik"; 19.55 Musikalische Plauderei; 20.15 Sinfoniekonzert; 22 Nachrichten.

Kattowitz 422,6 m 17.05 Nachmittagskonzert; 19.15 Verschiedenes; 19.30 „Indienreise"; 20.15 Uebertragung von Warschau 22 Nachrichten.

Krakau 566 m 19.15 „Auffassung der Natur bei Slowacki"; 20.15 Uebertragung von Warschau.

Posen 344,8 m 13.15 Konzert; 17.45 Militär-Orchesterkonzert; 20.15 Uebertragung von Warschau; 22 Bekanntmachungen.

Wilna 435 m 19 Pressedienst; 20.15 Uebertragung von Warschau.

Ausland

Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert; 16 Medizinisch-hygienische Plauderei; 17 Unterhaltungsmusik; 21.15 Kammermusik; 22.30 Zur Unterhaltung.

Breslau 322,6 m 12.15 Schallplattenkonzert: 16 Unterhaltungsmusik; 19.20 „Heiraten oder Selbstverdienen?" 20 „Im grünen Baum zur Nachtigall".

Köln 283 m 11 Schallplattenkonzert; 13.05 Mittagskonzert; 20.15 Fastelowdens Hochzeit; 21.15 Abendkonzert, anschl. Meldungen.

München 535,7 m 11.15 Schallplattenkonzert; 14.45 Frauenstunde: 16 Konzert des Rundfunkorchesters; 19.30 „Boheme"; 22.30 Bekanntmachungen.

Wien 517,2 m 11 Vormittagsmusik; 16 Nachmittagskonzert; 20.30 „Der Dieb".

Prag 348,9 m 11 Schallplattenkonzert; 16.30 Nachmittagskonzert; 17.50 Deutsche Sendung: „Die Biene im Winter"; 19.15 Blasmusik, 21.30 Konzert; 22 Nachrichten.

Konstantinopel 1200 m 16 Jazzmusik; 18 Türkische Musik; 21 Jazzmusik 21.30 Nachrichten.

Budapest 555,6 m 17 Sportvortrag; 17.45 Kompositionsabend; 22 Bekanntmachungen.



„Mach keine schlechten Witze. In diesem kurzen Kleid gehst du nicht auf den Ball!"
„Im Gegenteil. Gute Witze sind immer kurz!"

Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

Jenny war schon dankbar, daß ihr aus ihrer Bedrängnis überhaupt ein Ausweg winkte, sprang wieder in das Taxi und ließ sich zum Südbahnhof fahren. Unterwegs besorgte sie noch einige wichtige Einkäufe zur Vervollständigung ihrer Ausrüstung und machte sich dabei äußerste Sparsamkeit zur Pflicht, denn sie wußte ja nicht, wie lange diese aufregende Exkursion noch dauern würde.

Auf dem Südbahnhof herrschte ein Gedränge, daß es zunächst ausgeschlossen erschien, überhaupt bis an den Zug zu kommen, der am Bahnsteig hielt und aus mehr Güterwagen als Personenwagen bestand. Ein ohrenbetäubendes Geschrei und Geheul, untermischt mit allen möglichen Tierlauten, erfüllte die Luft. Jenny hatte das Glück gehabt, einen herkulischen Träger zu erwischen, der durch die rührend hilflose Lieblichkeit ihrer Erscheinung und die Aussicht auf ein ihm versprochenes fürstliches Trinkgeld bestochen, ihren Koffer auf den Rücken genommen und ihr mit der ganzen Brachial-Gewalt eines Mannes, der mit Klavieren Fangball spielen konnte, einen Weg durch die schier undurchdringliche Menschenmauer gebahnt hatte. Er schlenderte den Koffer in einen Gepäckwagen und wollte Jenny beim Einsteigen behilflich sein, indem er eine Pratze, groß wie zwei Morgen Weideland, vorstreckte und sie aufforderte, den Fuß darauf zu stellen.

„Was?? In den Gepäckwagen soll ich??" fragte Jenny.

„No, was denn?" lachte der Mann, „denkens am End, hier tean' Ihnen z'lieb a Budowahr einricht'n? Haltens Ihn' nur dazua!"

Da merkte Jenny, daß sie unter die Wilden geraten war, und kletterte in den Gepäckwagen, wo sie von einigen anderen Reisenden, die dort auf ihren Gepäckstücken saßen und lagen, mit herzlichem „Grüß Gott" und der Bitte, sich nur ja recht dünn zu machen, empfangen wurde. Und plötzlich mußte Jenny trotz ihrem Jammer lachen. Der Mensch gewöhnt sich ans Pfählen, und sie hatte sich bereits daran gewöhnt, schiffbrüchig geworden zu sein. Schließlich war ihr das alles so ohne eigenes Verschulden zugestoßen. Eine Tücke des Schicksals. Waren nicht ganz andere Menschen erst verschollen gewesen und urplötzlich wieder aufgetaucht? Kolumbus, Stanley, Amundsen. Man konnte von ihr nicht verlangen, daß sie einen Eichbaum mit den Wurzeln ausriß, oder das Rad des Schicksals rückwärts steuere. Eines Tages würde dieser dumme Streik schon sein Ende erreichen, und dann würde sie im Triumph nach Berlin zurückkehren, die geretteten Kostüme im Koffer. Man mußte das Ganze als unfreiwillige Ferienreise betrachten, und wenn es in dem Hotel Schloß Adlersgreif wirklich so schön war, wie man ihr versichert hatte, dann bekam die Sache sogar ein interessantes Gesicht. In der exklusiven Gesellschaft verkehren — welches hübsche, junge Mädel hätte das nicht gewünscht? Wer weiß? Wer weiß? Am Ende lebte sie in einem Märchen, und wenn sie sich das vorstellte, hatte sie sogar ein ganz klein wenig Angst vor dem Erwachen.

Während dieser Reflexionen hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt und holperte langsam durch die Landschaft. Jenny fühlte bald, daß es kein Vergnügen war, im Gepäckwagen eines gemischten Zuges zu fahren, und besonders die zahlreichen Kurven stellten die Widerstandsfähigkeit ihres Knochenbaues auf eine harte Probe. Dazu kam, daß im Innern des Wagens, der nicht nach den Kräutern Arabiens duftete, sondern mehr nach Olmützer Quargeln und ungarischen Salami, ein Halbdunkel herrschte, das den Augen wehetat und nicht gestattete, die Mitreisenden zu erkennen. Jenny hockte auf ihrem Koffer und hielt sich krampfhaft an den Querleisten fest, um nicht herunterzufallen. Rechts neben ihr saß auf einem kleinen Segeltuchköfferchen ein Mann, der ihr den Rücken zukehrte, eine Landkarte auf den Knien ausgebreitet hatte und eine elektrische Taschenlaterne darüber spazieren führte. Er machte den Eindruck eines Menschen, der um sich herum eine unsichtbare Mauer errichtet hat, und dem es völlig gleichgültig ist, was außerhalb dieser Schranke vorgeht.

Dabei hatte er aber nicht mit einem gemischten Zuge auf der Südbahnstrecke gerechnet, der als eine Art Streikbrecher übellaunig genug seinen Dienst versah. Er wollte ihn offenbar so rasch als möglich beenden, um sich mit entschuldbarer Verspätung in die Reihe seiner Genossen zu stellen und gegen die Arbeit zu demonstrieren, und so hatte er — zufällig oder absichtlich — übersehen, daß er die verdammte Pflicht und Schuldigkeit hatte, in Erbolzheim zwei Minuten zu halten. Sein Versuch wäre auch beinahe geglückt, denn Erbolzheim ermangelte durchaus des Charakters eines Eisenbahnknotenpunktes, und es lag eigentlich so gut wie niemals das Bedürfnis vor, dort zu halten. Heute aber begehrte der Gütler Johann Sebastian Kogl dringendst, in Begleitung seines in Zusch, einem vier Stationen früher gelegenen Dorfe erstandenen braunen Zugochsen den unmittelbar hinter der Lokomotive befestigten Viehwagen ausgerechnet in Erbolzheim zu verlassen, und als er merkte, daß der Lokomotivführer mit einem triumphierenden Pfiff Erbolzheim links liegen zu lassen die schnöde Absicht bekundete, schrie er Lärm. Und zwar dermaßen urwüchsig und von strotzenden Kraftausdrücken knatternd, daß der Lokomotivführer fluchend den Hebel so gewaltsam herunterließ, daß der Zug fast auf der Stelle zum Halten kam und die Puffer klirrend ineinanderstießen. Es gab einen gewaltigen Stoß, der nicht nur dem Gütler Kogl und seinem Zugochsen zu einer unverhofften Sitzgelegenheit verhalf — nein, auch unter den besseren Passagieren löste er seine Wirkung aus, und insbesondere fiel in dem uns bekannten Gepäckwagen der topographische Forscher von seinem Segeltuchköfferchen herunter und rollte, die Taschenlaterne in der erhobenen Rechten, zu Füßen Jennys, der es gelungen war, im letzten Moment an der Kofferlasche Halt zu finden.

„Machen Sie doch das Licht aus!" befahl Jenny, vom ersten Schreck erholt und versuchte das modische Röckchen über die tadellosen Schienbeine herunterzuziehen, die im vollen Rampenlicht der auf sie gerichteten Laterne seidig glänzten. Das Licht erlosch sofort, und der im Dunkel liegende Herr murmelte „Verzeihung!"

Inzwischen war der Streik Kogl contra Südbahn zur Zufriedenheit aller Ochsen geregelt und der Lokomotivführer riß den Hebel wieder herum, was ein so jähes Vorwärtsstürmen des Zuges veranlaßte, daß der kaum überwundene Rückstoß paralysiert wurde. Der Eigentümer der Taschenlaterne hatte sich soeben wieder aufgerichtet und wollte erneut auf seinem Köfferchen Platz nehmen, um seine Studien fortzusetzen. Er hatte auch bereits das Laternchen in sicherer Entfernung von Jennys einzelnen Bestandteilen angeknipst, als er das Opfer des anstürmenden Dampfrosses wurde und sich jählings in Jennys Arme geschleudert sah. Es glückte ihm auch dieses Mal, die Studierlampe zu retten, und ihr gelbes Lichtkügelchen beleuchtete jetzt voll Jennys Gesicht. Anstatt es nun aber sofort zu entfernen, da er doch merken mußte, wie die geblendete Dame die Augenlider zusammenkniff, leuchtete der Zudringling vielmehr mit methodischer Gründlichkeit sämtliche Gesichtszüge ab und sagte schließlich, durchaus nicht bewundernd, sondern überrascht: „Oh!"

„Nehmen Sie doch das Licht weg!" rief Jenny erzürnt. Worauf der Forscher, um sie nicht ausknipsen zu müssen, die Laterne umdrehte und sich selbst in voller Beleuchtung präsentierte. Einen Augenblick stutzte Jenny, und dann sagte sie gleichfalls: „Oh!"

Denn es läßt sich nicht länger verheimlichen, und unsere scharfsinnigen Leser haben es ohnehin erraten: Der Mann mit der Taschenlaterne war jener Straßenbahnschaffner, mit dem Jenny vorgestern gefahren war, und dem sie so dankenswerte, wenn auch nicht befolgte Ratschläge verdankte.

„Wir haben uns doch schon einmal gesehen —" sagte Jenny schließlich, immer noch erstaunt. (Fortsetzung folgt.)